

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Rieser.
Telefon Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamtes Rieser und des Hauptzollamtes Wilsch.

Postfachkonto: Dresden 1534
Girokonto: Rieser Nr. 52.

Nr. 79.

Mittwoch, 2. April 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat April 2 M. 50 Pf., durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Nachforderung vor. Anzeigen für die 8 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 12 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Demütigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verläßt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Panger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Das Münchner Urteil.

Von unserem Berliner Vertreter.

Seit Wochen hat sich die Öffentlichkeit ausschließlich mit dem Münchener Prozeß beschäftigt. Das bewies am besten, welche Bedeutung diesem Prozeß zukam. Die Verhandlungen wurden nicht nur von den politischen Parteien aufmerksam verfolgt, die Ergebnisse, die bei den Vernehmungen zutage traten, gaben nicht nur Anlaß zu Diskussionen in allen Kreisen, sondern auch die Regierung hat an diesem Prozeß nicht vorüber gehen können, selbst Beschränkungen, die den Verhandlungen beizubringen und unterrichtet über jede Phase der Feststellungen, die in München getroffen wurden. Welt über die Grenzen Deutschlands hinaus aber haben die Münchener Verhandlungen aufmerksame Beobachter gefunden. In der Hauptsache wurde der Prozeß politisch gewertet. Nur in bestimmten Kreisen hat man lediglich persönliche Interesse für den Angeklagten Ludendorff gehabt, in dem man die Verurteilung eines so hoch angesehenen Mannes sah. Schon die Berichte der Zeitungen zeigten die parteipolitische Einstellung. Denn jede Zeitung sah den Prozeß mit ihren Augen. Und wie in Deutschland ein vielschichtiges Bild gemalt wurde, so konnte man auch in der Auslandspresse nur sensationell zugespitzte Berichte lesen, die nichts anderes hervorhoben als jene Momente, die beweisen sollten, daß in Deutschland sich eine Bewegung durchzieht, die auf den Vertrag anzuwirken, das alte Deutschland neu begründen will. In mehreren französischen Zeitungen wurde bereits aus den Eröffnungen des Prozeßes die Schlussfolgerung gezogen, daß die französische Forderung nach Sicherung der Herrschaft sei, weil hier deutlich genug zutage trat, daß Bestreben deutscher Kreise, den Frieden, wie ihn Frankreich sich denkt, nicht anzuerkennen, sondern einen anderen Frieden, vielleicht gar nach neuer kriegerischer Auseinandersetzung durchzusetzen.

Es wäre müßig und auch unangebracht, wollte man als objektiver Beurteiler ein Urteil über die Vorgänge in München nach dieser oder jener Richtung fällen oder sich zu einer Beurteilung des Urteilspruches des Münchener Volksgerichtes aufschwingen. Man würde auf jeden Fall auf einer Seite Unrecht erlangen, denn es ist nur begründlich, daß auf einer Seite das Urteil milde genannt wird, während es auf der anderen Seite als ein barbarisches Urteil bezeichnet werden wird. Es ist besser, man beschränkt sich daher lediglich auf die Wiedergabe der Ansichten kompetenter Kreise, die in der Fortsetzung der Diskussion über das Urteil eine Stimme haben. Denn es ist heute schon sicher: Mit dem Urteil von München ist der Ludendorff-Dittler-Prozeß noch nicht abgeschlossen. Leicht können sich außen- und innenpolitische Wirkungen ergeben. Freilich wird es trotzdem nicht mangeln an Kritiken gegen das Urteil, soweit es als mild und soweit es als hart aufgefaßt wird.

In Berliner maßgebenden Kreisen hat man schon seit Tagen mit einem überraschend milden Urteil gerechnet. Als die Urteilsverurteilung nach Berlin übermittelte wurde, gab es dennoch eine Heberreaktion, denn so sehr man auch, was man durch die Tatsache, daß Ludendorff von dem Urteil nicht betroffen wurde, annehmend peinlich berührt. Es gab in der Berliner Regierung sofort Verhandlungen, sogar eine Kabinettsitzung beschäftigte sich mit der Angelegenheit, ohne indessen irgendeinen Beschluß zu fassen, denn es ist außerordentlich schwer, von Regierungsseite etwas gegen das Urteil zu unternehmen. Das Urteil wird von der Münchener Regierung gefühlt, da es sich um den Spruch eines bayerischen Volksgerichtes handelt, und wollte die Berliner Regierung sich irgendwie einmischen, so lände die Differenz zwischen Berlin und München nur noch Ausdehnung. Außerdem ist es ja kein Geheimnis, daß innerhalb der Regierung selbst verschiedene Meinungen vorhanden sind. Wenn nun die Regierung das Urteil peinlich berührt, so sprechen lediglich außenpolitische Erwägungen mit. Innenpolitisch ist die Regierung in der letzten Zeit auffällig nach rechts gerückt und aus diesem Grunde wahrscheinlich auch bereit, das Münchener Urteil gegen die Angriffe von links zu verteidigen.

Die Parteiführer befinden sich augenblicklich nicht in Berlin und sind mit den Wahlvorbereitungen beschäftigt. Soweit sie befragt werden konnten, zeigen sie äußerste Zurückhaltung. Man gewinnt aber den Eindruck, als ob bis zu den Demokraten der Freispruch Ludendorffs als eine Befreiung angenommen wird, wenn auch in den Kreisen der Demokraten und des Zentrums gewisse Bedenken obwalten mögen. Immerhin verheißt man sich in diesen Kreisen nicht, daß eine Verurteilung Ludendorffs vielleicht größere innenpolitische Schwereigkeiten hervorrufen hätte, wie sein Freispruch, und glaubt, daß die Verschärfung in der Außenpolitik, die eintreten könne, schließlich von Deutschland zu tragen sei. Im Wesentlichen ist es der Wunsch, daß man in allen Kreisen mit den Empfindungen des Deutschen Volkes rechnet. So sehr Ludendorff auch angefaßt ist, dennoch besitzt er im breiteren Volk einen Namen, heißt den Ruhm von Tannenberg, geht als der große Führer des Weltkrieges. Auch sozialistisch eingestellte Geschichten können sich von dieser Auffassung nicht freimachen. Man kann jedenfalls feststellen, daß eine überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes schon aus reinen Gefühlsmomenten heraus den Freispruch Ludendorffs billigt. Und deshalb ist es begreiflich, wenn auch mit einigen Zögern, mit einiger Unklarheit, mit Wonn und Aber Parteiführer des Zentrums und der Demokraten sich auf den Boden der Tatsache stellen. Wenn von sozialdemokratischer Seite die schärfste Kritik gegen

das Urteil gerichtet wird, so spricht hier lediglich die parteipolitische Einstellung mit, die Agitationslust braucht und die auf das tiefere Gefühl der breiten Masse keine Rücksicht zu nehmen bereit ist.

Das Münchener Urteil muß sich auswirken. Es wird sich erst nach einiger Zeit zeigen, ob es in die Politik, in die Entscheidungen und in die politische Gestaltung hineinwirkt. Ludendorff ist inzwischen im Reichstag der Deutschen Reichstages geworden. Er wird demnach im neuen Reichstag eine Rolle spielen, während Dittler nur in Bayern selbst mit einem Glorionschein umgeben war und bei der Beurteilung außerhalb Bayerns ziemlich in den Hintergrund tritt.

Vor der Urteilsverkündung.

München. Die Spannung, mit der das Urteil in dem großen Hofsaal am Dienstag vormittag erwartet wurde, machte sich im äußeren Rahmen bemerkbar. Die Abfertigung durch die arische Landespolizei ist äußerst streng. Eine Kette zieht sich bis zur Einmündung der Wern- und Wappensteinstraße hin. Eine zweite Kette reißt den unmittelbaren Zugang zum Gebäude der Kriegsstraße ab. Die Polizei hat den Auftrag, vor 10 Uhr niemand den Zutritt zum Gebäude zu erlauben. Bis gegen 10 Uhr promenierte die Angeklagten, die zum größten Teil in Uniform erschienen sind, mit ihren Angehörigen und Rechtsanwälten auf dem rechtsgelegenen Hof der Kriegsstraße. Der Andrang zum Eingangsbereich ist außerordentlich groß. 20 Minuten vor 10 Uhr macht sich eine gewisse Nervosität geltend. Die Schranken haben alle Hände voll zu tun, um in dem überfüllten Raum einigermaßen Ordnung zu halten. Um 10,04 erscheinen die Angeklagten mit ihren Rechtsanwältinnen im Saal. An ihrer Spitze treten Ludendorff in großer Generaluniform mit Orden und Ehrenzeichen. Hinter ihm Adolf Dittler im dunklen Rock mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse. Es folgen die übrigen Angeklagten, die sämtlich mit Ausnahme von Voebner und Frid Uniformen mit Orden und Ehrenzeichen angelegt haben. Als Ludendorff den Saal betritt, erheben sich die Zuhörer von ihren Sitzen. Unmittelbar hinter den Angeklagten betreten die beiden Staatsanwälte Stenlein und Ehardt den Sitzungssaal und begeben sich an ihre Plätze. Um 10,15 erscheint der Gerichtshof im Saal. Nachdem das Gericht Platz genommen hat, verhandelt der Vorsitzende Landgerichtsrat Reichard unter lautloser Spannung mit feiner Stimme das von uns gestern bekannt gegebene Urteil.

Nach der Urteilsverkündung wuchs die Menschenmenge an den Abfertigungen vor dem Gerichtsgebäude immer mehr, sodaß Landespolizei und berittene Schutzmannschaften schwer im Hause halten konnten. Die Menge drach immer wieder in Schreie auf Dittler und die anderen Verurteilten aus und sang mehrmals die Wacht am Rhein. Jeweils wurde der Abfertigungsbereich von der Menge durchbrochen, sodaß die berittene Schutzmannschaft in die Menge hineinreiten mußte, um sie zurückzudrängen.

Nach der Verkündung der Urteilsbegründung erhob sich General Ludendorff, der die Erklärung abgab, er schäme sich über seine Freisprechung angesichts der Beurteilung seiner Kameraden. Bei der Abfahrt Ludendorffs vom Gerichtsgebäude kam es zu lebhaften Kundgebungen einer großen Menge, die den General mit Pfeifens und Blumenkränzen begrüßte.

Nach Schluß der Urteilsbegründung erbittet Rechtsanwalt Dr. Kober für das Wort erweisen zu dürfen zu einem Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls gegen Dittler. Der Vorsitzende erklärt, das gebore nicht zur Zuständigkeit des Gerichts, mit der Verkündung des Urteils sei sofort seine Rechtstrat eingetreten. Ein Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls sei außerhalb der Sitzung an den Staatsanwalt zu richten.

Der Parteitag der Deutschnationalen.

Damburg. Der außerordentliche Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei ist gestern vormittag hier zusammengetreten.

Die Vorsitzende des Reichsausschusses Frau Anna Lehmann kennzeichnete die Aufgabe der Frauen, die sich ihres Deutlichums bewusst seien. Reichstagsabgeordneter Graf Westphal hebt hervor, daß die fürnämliche Antikommuna, die die heutige Freisprechung Ludendorffs gesunden habe, hinüber klingen werde zur demokratischen Partei, wo man es gemacht habe, den Namen Ludendorff zu verunglimpfen. Auch jüdische Frechheit müsse eine Grenze haben. Nicht von heute auf morgen können wir das Kaiserreich wieder gewinnen. Wir arbeiten unablässig daran, daß das Volk wieder reif wird für den Gedanken eines freien deutschen Kaiserreichs. Es liegt eine Krone im Hiesigen Rhein, die wollen wir wieder haben. Dr. Pfeifferich: Ich habe das Gefühl, daß die Krise des Vorjahres im wesentlichen überwunden ist, daß es wieder aufwärts mit uns geht. Ich habe das Gefühl, daß die Zukunft unserem Volke gedehnt, daß kein Einfluß unter den Völkern wieder größer wird. Von den Mittelparteien hat sich niemand, abgesehen von den Demokraten, einer Regierung nach den Deutschnationalen widersetzt, als gerade Herr Stresemann. Man wirft uns vor, daß wir auch das läche Brot der Opposition essen, aber auch in der Opposition haben wir immerhin einiges geleistet, das sich schon zeigen lassen kann. Von verantwortungsloser Opposition kann daher keine Rede sein. Die Regierung Stresemann sollte sich die Tat der Schaffung der Rentenmark nicht auf ihr Konto schreiben. Wir haben als nationale Opposition den Nachweis erbracht, daß wir jederzeit eine nationale Regierung bilden können. Am 4. Mai werden wir es noch nicht auf 200 Mandate bringen, wir dürfen aber die Hände

nicht untätig in die Taschen stecken. Abgeordneter Oskar Berg Berlin fordert Schutz für die Rentner und Sparrentner. Landrat Rogge-Schleswig erinnerte daran, daß die evangelische Kirche in ähnlicher Weise eingetreten sei.

In der Nachmittags Sitzung referierte der Abgeordnete Schlang-Schönningen über das Thema „Vaterländisch und national“. Die größte Gefahr liege für die Nation in der Verführung unserer Jugend. Fürst Otto von Bismarck habe als Führer der Bismarckjugend hervor, daß die Bismarckjugend sich zu den Grundrissen der Deutschnationalen Volkspartei bekenne. Dann überbrachte die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen die Grüße ihres Bezirks.

Nach einem Schlußwort des Abgeordneten Goral wurden die Verhandlungen geschlossen.

Die deutsche Antwort auf die Kontrollnote der Völkervereinigung.

Berlin. Die deutsche Regierung hat durch ihren Botschafter in Paris den Präsidenten der Völkervereinigung eine Antwortnote auf die Kontrollnote vom 5. März überreicht lassen. In dieser Note war die Aufgabe der internationalen Militärkontrollkommission auf die Vereinfachung von 5 Punkten beschränkt worden unter der Bedingung, daß die Kontrollkommission ihre Inspektion in Deutschland vorher noch einmal im vollen Umfang wieder aufnehmen. Die deutsche Regierung erkennt jetzt in ihrer Note den Willen zur Verständigung, der aus der Note vom 5. März spricht, an und knüpft dann ihre Ausführungen daran. In ihnen heißt es unter anderem: Inwiefern innerhalb des Rahmens der 5 Punkte noch Kontrollmaßnahmen erforderlich sind, ist eine Frage, die nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der einseitigen Entscheidung durch ein Organ der alliierten und assoziierten Mächte, sondern der Verhandlung von Fall zu Fall überlassen werden sollte. Gegenüber einer Nacht von Tradition und lebendigem Gefühl für nationale Würde kann für die Dauer unmöglich alles auf die Formen Befehl und Unterwerfung gestellt werden.

Die deutsche Regierung macht in ihrer Note dann den Gegenvorschlag, die Durchführung der verschiedenen Aufträge der Militärkontrollen von vornherein in die Hände eines anderen Organs zu legen, eines Organs, welches der Beschränkung seiner Aufgabe, auch durch Beschränkung seines Verordnungsrechtes Rechnung trägt und durch seine Zusammenfassung eine Gewähr dafür bietet, daß sich die Militärkontrollen in ihrer letzten Phase in einer Atmosphäre ruhiger Verhandlungen abspielt. Das neue Kontrollorgan ist auch seitlich ausdrücklich an die Vereinigung der 5 Punkte zu binden.

Anscheinend sei aber, so fährt die deutsche Note später fort, die Frage, welche die alliierten Regierungen aufwerfen, nicht allein die, ob Deutschland, abgesehen von den 5 Punkten, abgerichtet habe, sondern sei dahin zu formulieren, ob der deutsche Rückzugskampf heute noch derselbe sei, wie er sich im Sommer 22 und mindestens auch noch im Frühjahr 23 auf Grund der insoweit durchgeführten Abrüstung darstellte. Wenn die alliierten Regierungen Bedenken tragen, diese Frage ohne weiteres zu bejahen und sie einer Nachprüfung zuführen wollen, so würde man in die Rechte des Völkerbundes eingreifen, wenn man eine derartige Nachprüfung in die Hände des zur Kontrolle des Abrüstungsaktes berufenen Organs der alliierten Mächte legen würde, statt es dem Völkerbund zu überlassen, erforderlichenfalls eine Untersekung gemäß Artikel 213 des Versailler Vertrages in die Wege zu leiten.

Die deutsche Regierung macht den alliierten Regierungen deshalb den Gegenvorschlag, daß sie sich zwecks Herbeiführung derjenigen Untersuchungsmaßnahmen, die sie im Interesse ihrer Verurteilung über den deutschen Rüstungsstand für notwendig halten, an den Rat des Völkerbundes wenden. Sache des Völkerbundes wird es dann sein, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Anordnung einer Spezialuntersuchung gemäß Artikel 213 gegeben sind.

Die deutsche Regierung ist sich darüber klar, daß die Erweiterung des Kreises derjenigen Mächte, die in die deutschen Verhältnisse Einblick nehmen können, in der Theorie nicht ausschließlich erwünschte Perspektiven eröffnet. Sie hat aber zum Völkerbund das Vertrauen, daß er in der Lage sein wird, diese Bedenken in der Praxis zu paralysieren. Der Völkerbund wird insbesondere die etwa nach Deutschland zu entsendende Untersuchungskommission so zusammenlegen können, daß sie nach Bedeutung und geistiger Einstellung ihrer Mitglieder nicht als im Interesse einzelner Mächte, sondern nur als im gesamt europäischen Interesse handelnd erscheinen muß. Er wird auch in der Lage sein, durch gleichzeitige Einleitung einer tatsächlichen und allgemeinen Abrüstungsaktion die breite Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die etwa für notwendig gehaltenen Untersuchungsmaßnahmen nicht der dauernden Aufrechterhaltung des heutigen Mißverhältnisses zwischen dem deutschen Rüstungsstand und demjenigen seiner Nachbarn, sondern der endgültigen und edellichen Befriedigung Europas dienen.

Vor einem Generalkrieg in Belgien.

Brüssel. In Antwerpen hat der größte Teil des Straßenbahnpersonals mit 285 gegen 85 Stimmen beschlossen, in den Streik zu treten. Heute werden verschiedene Massenversammlungen stattfinden, in deren Verlauf die übrigen Angestellten zu dem Streikbeschlusse Stellung nehmen sollen. Es heißt, daß es dann zu einem Generalkrieg kommen werde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

(Nichtamtlicher Bericht.)

Die gestern abend von 6 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattgefundene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wurde von Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Günther geleitet. Am Ratstische hatten Herr Bürgermeister Dr. Scheider und die Herren Stadtrat Matthäus und Stadtrat Möhrhorn Platz genommen. Der Zuscherraum war gut besetzt.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Günther gab zunächst bekannt, daß auf Grund der nunmehr in Kraft getretenen neuen Gemeindeordnung die in das Ratkollegium gewählten bisherigen Stadtverordneten Herren Matthäus und Möhrhorn aus dem Stadtverordnetenkollegium ausgeschieden seien und an deren Stellen die beiden nächstfolgenden Herren des Wahlvorschlages zu treten haben. Im Namen des Kollegiums dankte der Herr Vorsitzende den Herren Matthäus und Möhrhorn den Dank für ihre erforliche Mitarbeit ab. An Stelle der beiden ausgeschiedenen Herren haben die Herren Hauptmeister Arthur Denna (Stadtteil Gröbha) und Werkmeister Carl Freier zu treten. Von beiden Herren sind Schreiben eingegangen, in denen sie bitten, aus beruflichen Gründen von der Annahme eines Stadtverordneten-Mandats entbunden zu werden. Im Namen der Rechten erklärte Herr Stadtverordneten-Mende, daß den Gesuchstellern der Schutz des § 26 Abs. 4 der Gemeindeverfassung zustehe und man die angelegenen Gründe anerkenne. Herr Stadtverordneten-Schneider (Soa.) gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion beschlossen habe, das Gesuch des Herrn Denna unter Anerkennung der von diesem angegebenen Gründe zu genehmigen, das Gesuch des Herrn Freier aber abzulehnen. Die Linke sei der Ansicht, daß die von Herrn Freier angeführten Gründe, beschränkte Nachteile in seinem Beruf, nicht haltbar seien können, da man annehmen müsse, daß die Direktion der Linke-Gesellschaft-Landmaschinenfabrik, bei welcher Herr Freier beschäftigt ist, Herrn Freier zur Ausübung seines Stadtverordnetenamtes das erforderliche Entgelt gewähren werde. Herr Stadtverordneten-Schneider (Soa.) legte dar, daß es nicht am Entgeltmangel der Verkleinerung liege, daß aber die von Herrn Freier angeführten Gründe sehr schwach seien. Nach den gegenwärtigen schmalenden Arbeitsverhältnissen wäre die Stellung des Herrn Freier gefährdet. Auch Herr Stadtverordneten-Horn (Soa.) bittet die Gründe anzuerkennen. Herr Stadtverordneten-Beier (Soa.) ist der Meinung, daß die Sache Schule machen werde und schließlich überhaupt niemand mehr zur Annahme eines Stadtverordnetenmandats zu haben sein werde. Die folgende Abstimmung ergab, daß das Gesuch des Herrn Denna einstimmig, das Gesuch des Herrn Freier gegen 6 Stimmen abgelehnt wurde.

An Stelle der ausgeschiedenen Herren Matthäus und Möhrhorn werden künftig die Herren Obersekretär Kurt Schmidt, Schölkopf, 33, und Dolmetschermeister Paul Neubert, Stadtteil Gröbha, Raschhausstr. 11, dem Stadtverordnetenkollegium angehören.

Vernehmung der gemischten städtischen Ausschüsse.

Die städtischen Ausschüsse wurden auf Grund des Verhältnismäßigkeitsgesetzes wie folgt besetzt:

- Finanzausschuß: Herren Feige, Mende, Abbed, Günther, Willkomm, Turra, Beier;
- Personalausschuß: Herren Clausniger, Adler, Billing, Beier, Willkomm, Günther, Beier;
- Verfassungsausschuß: Herren Schoppmann, Schinkel, Mende, Günther, Riß, Horn, Beier;
- Steuerausschuß: Herren Adler, Steinbach, Tröger, Mehlhorn, Urbach, Turra, Stelmert;
- Grundbuchs- und Bauauschuß: Herren Clausniger, Feige, Steinbach, Michal, Turra, Schneider, Urbach;
- Betriebsauschuß: Herren Abbed, Schiller, Billing, Jurmann, Horn, Schneider, Beier;
- Rittergutsauschuß: Herren Köhling, Schiller, Schoppmann, Beier, Mehlhorn, Willkomm, Schulze;
- Schlachthausauschuß: Herren Abbed, Steinbach, Schmidt, Urbach, Jurmann, Schneider, Willkomm;
- Spar- und Girokassenauschuß: Herren Neubert, Schinkel, Schoppmann, Horn, Willkomm, Riß, Schulze. — Die 3 Gemeindefinanzstellen des Kreditausschusses sollen in der nächsten Sitzung gewählt werden;
- Feuerwehrausschuß: Herren Billing, Köhling, Schmidt, Jurmann, Michal, Urbach, Riß;
- Krankenkassenausschuß: Herren Adler, Schmidt, Clausniger, Jurmann, Willkomm, Mehlhorn, Frau Berger;
- Fürsorgeauschuß: Herren Köhling, Steinbach, Neubert, Jurmann, Schneider, Steinert, Frau Berger;
- Ausschuß für Leibesübungen: Herren Billing, Schinkel, Steinbach, Mehlhorn, Meißner, Urbach, Turra;
- Oberrealschulsausschuß: Herren Schinkel, Tröger, Billing, Günther, Meißner, Mehlhorn, Horn;
- Vollstreckungsausschuß: Herren Schiller, Meißner, Turra;
- Wohnungsausschuß: Herren Köhling, Tröger, Beier, Michal, Marx;
- Wohnungsverordnungs-ausschuß: Herren Köhling, Adler, Beier, Riß, Marx, als Vertreter (auf Vorschlag der Linken) Herr Benter, Stadtteil Gröbha, Georg Müller-Str. 8, ein Vertreter der Hausbesitzer wird durch die bürgerliche Fraktion nach Anhören der Hausbesitzerorganisation bestimmt werden;
- Der Schulausschuß soll in seiner jetzigen Zusammensetzung bis zur Regelung der Frage des Schulanpassungs-gesetzes belassen werden.

Darauf wurden von Seiten der bürgerlichen Fraktion folgende Anträge eingebracht:

1. das dienstälteste Ratsmitglied jedes Ausschusses ladet den Ausschuß zum ersten Male ein;
2. das einladende Ratsmitglied leitet die Wahl des Vorsitzenden;
3. um sich über die Verlegung des Vorleses in den Ausschüssen zu einigen, wird eine Sitzung des Wahlausschusses beantragt.

Die beiden ersten Anträge wurden einstimmig angenommen, hingegen der 3. Antrag gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Wahl des Bürgermeisters und evtl. Wahl weiterer Stellvertreter des 1. Bürgermeisters.

Nach den zugrunde liegenden gesetzlichen Bestimmungen, die Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Günther im Auszug zur Verlesung brachte, verbleibt der bisherige Erste Bürgermeister in seinem Amte, sofern er nicht abberufen wird. Das Kollegium hatte sich heute mit der Wahl eines weiteren berufsmäßigen Bürgermeisters und mit der ev. Wahl weiterer Stellvertreter des 1. Bürgermeisters zu beschäftigen. Die Fraktion der Linken schlug als Bürgermeister Herrn Stadtrat Hans vor und beantragte ferner, noch zwei ehrenamtlich tätige Ratsmitglieder als Stellvertreter des 1. Bürgermeisters zu ernennen. Hierfür wurde von der Fraktion der SPD. Herr Stadtrat Fiedler, von der Fraktion der Rechten Herr Stadtrat Möhrhorn vorgeschlagen. Nachdem die einschlägigen Bestimmungen bekannt gegeben worden waren, erklärte die Fraktion der SPD., daß sie ihre Stimme, da das Kollegium ein politisches Parlament sei, dem 1. Bürgermeister nicht geben könne. Ihre Abneigung richtet sich nicht gegen die Person, sondern gegen den Vorkandidat. An Stelle des Herrn Stadtrat Hans schlug die Fraktion ihren Fraktionskollegen Beier vor. Nachdem Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Günther wiederholt darauf bingewiesen hatte, daß der 1. Bürgermeister, da ein Abberufungs-gesuch nicht eingegangen sei, gar nicht zu wählen sei, mißte sich der Erster der SPD. beiweisen und suchten, daß seine Verfügungen auf Inkrafttreten der einschlägigen Bestimmungen beruhten. Er zog deshalb seinen Vorschlag zurück, erklärte aber, daß seine Fraktion als Stellvertreter des Bürgermeisters das kommunaltätige Ratsmitglied Herrn Deuschmann in Vorschlag bringe. Herr Stadtrat Mende (Bürgerl.) äußerte den Wunsch seiner Fraktion, der dabin-ging, daß das bürgerliche Ratsmitglied als 2. Stellvertreter des 1. Bürgermeisters gewählt werde. Die Wahl des Bürgermeisters wurde durch Zuruf vorgenommen. Es wurde einstimmig zum 1. Bürgermeister und zum 1. Stellvertreter des Ersten Bürgermeisters gewählt.

Ein Antrag der Linken, noch 2 Stellvertreter des 1. Bürgermeisters zu wählen, fand ebenfalls einstimmige Annahme. Da 3 Vorschläge eingebracht waren (Fiedler, Möhrhorn, Deuschmann) mußte die Wahl durch Stimmzettel erfolgen. Herr Stadtrat Mende (Bürgerl.) brachte zur Kenntnis, daß die Rechte Bedenken hege gegen die Nichtteilnahme der beiden in das Ratkollegium berufenen bisherigen Stadtverordneten an der vorzunehmenden Wahl. Durch deren Ausscheiden sei die bürgerliche Fraktion ohne ihr Verschulden um 2 Stimmen geschwächt, da die Nachfolger heute noch nicht zugegen seien. Uebrigens seien die beiden Herren in das Ratkollegium noch nicht formell eingewiesen. Den Ausführungen des Herrn Mende wurde entgegen, daß die betreffenden Ratsmitglieder mit dem 1. April gleichmäßig aus dem Stadtverordnetenkollegium ausscheiden hätten und daß es eine ungeschickliche Maßnahme sei, wenn die beiden Herren mitstimmen würden. Nach weiterem Hin und Wieder schlug Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Günther vor, die Wahl der beiden Stellvertreter des Bürgermeisters bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Dem Antrag wurde gegen 3 Stimmen zugestimmt.

Ortsgefes über die Rechtsverhältnisse der Beamten.

Der vorliegende Entwurf dieses Ortsgesetzes, das insgesamt 29 Paragrafen enthält, wurde von dem Bericht-erstattenden Herrn Stadtverordneten-Mende, ausgangswelse zur Verlesung gebracht. Das Ortsgefes ist gegliedert in 2 Hauptteile: A. Die Rechtsverhältnisse der Beamten, B. Uebergangs- und Schlußbestimmungen. Im Sinne dieses Ortsgesetzes sind als Beamte nur die berufsmäßig angestellten Gemeindebeamten anzusehen. Als berufsmäßig gelten die Inhaber der im Haushaltspläne oder dem an dessen Stelle tretenden Plans vorgesehene Beamtenstellen, ferner die Beamten, denen für ihre Person die Berufsmäßigkeit durch Beschluß der Stadtverordneten ausgesprochen worden ist. Die Paragrafen 2—6 enthalten die Anstellungsbedingungen, während die Paragrafen 7—10 die Beförderungs- und Abgangsverhältnisse regeln. Die dienstlichen Verhältnisse der Beamten im allgemeinen sind in den Paragrafen 11—18 festgelegt. Im Paragrafen 19—23 behandeln das Dienstverfahrenden und die rechtlichen Paragrafen enthalten die Bestimmungen über die Beendigung des Dienstverhältnisses. Nach Beratung der einzelnen Paragrafen wurde das Ortsgefes unter Berücksichtigung einiger beantragter Änderungen, sowie Einfügungen und Zusätze einstimmig genehmigt.

Beginn der Stadtverordneten-Sitzungen.

In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung war bekanntlich von Herrn Stadtverordneten-Schneider (SPD.) angeregt worden, die Sitzungen künftig mit Rücksicht auf die werktätig beschäftigten Stadtverordneten erst um 7 Uhr beginnen zu lassen. Die Fraktion der SPD. beantragt, es bei dem jetzigen Zeitpunkt, um 6 Uhr, beibehalten zu lassen und auch die Rechte schloß sich dem Antrage an. Nachdem Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Günther auf die mannigfachen Nachteile, die ein späterer Sitzungsbeginn mit sich bringen würde, hingewiesen hatte, wurde einstimmig beschlossen, die Sitzungen wie bisher um 6 Uhr beginnen zu lassen. Der Antrag der Linken, die Stadt muß den durch Ausübung des Stadtverordnetenamtes entstehenden Lohn- und Gehaltsausfall vergüten, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Dieser Beschluß soll in einem besonderen Ortsgefes festgelegt werden.

Einrichtung eines vollen Telefon-Nachdienstes.

In einem Schreiben hat das Postamt dem Rate mitgeteilt, daß seit einiger Zeit auf Anregung einer hiesigen Firma, die das Unternehmen auch besahle, der telefonische Nachdienst bis 1 Uhr durchgeführt werde. Von der Postverwaltung ist der Stadt nun vorgeschlagen worden zu beantragen, den telefonischen Dienst während der ganzen Nacht aufrechtzuerhalten. Ein Teil der entstehenden Kosten werde von den beteiligten Industriefirmen bestritten, sodas die Stadt aus eigenen Mitteln nur eine geringe Summe beizutragen habe. Der Rat hat beschlossen, dem Kollegium vorzuschlagen, die Mittel für den vollen telefonischen Nachdienst zu bewilligen. Unter Anerkennung der erheblichen Vorteile, die die geplante Einrichtung für die Allgemeinheit mit sich bringt, wurde einstimmig beschlossen, dem Vorschlage des Rates gemäß den vollen telefonischen Nachdienst zu beantragen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Der Rat hat beschlossen, dem Kollegium vorzuschlagen, die Mittel für den vollen telefonischen Nachdienst zu bewilligen. Unter Anerkennung der erheblichen Vorteile, die die geplante Einrichtung für die Allgemeinheit mit sich bringt, wurde einstimmig beschlossen, dem Vorschlage des Rates gemäß den vollen telefonischen Nachdienst zu beantragen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Der Rat hat beschlossen, dem Kollegium vorzuschlagen, die Mittel für den vollen telefonischen Nachdienst zu bewilligen. Unter Anerkennung der erheblichen Vorteile, die die geplante Einrichtung für die Allgemeinheit mit sich bringt, wurde einstimmig beschlossen, dem Vorschlage des Rates gemäß den vollen telefonischen Nachdienst zu beantragen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Der Rat hat beschlossen, dem Kollegium vorzuschlagen, die Mittel für den vollen telefonischen Nachdienst zu bewilligen. Unter Anerkennung der erheblichen Vorteile, die die geplante Einrichtung für die Allgemeinheit mit sich bringt, wurde einstimmig beschlossen, dem Vorschlage des Rates gemäß den vollen telefonischen Nachdienst zu beantragen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Verchiedenes.

Von einer Einladung des Vereins Graebinger und Roggländer zum dem am 5. d. M. stattfindenden Heimabend wurde Kenntnis genommen.

Auf eine Anregung des Herrn Stadtverordneten Mehlhorn (Soa.) die Einführung der kommunalen Lotterien betraf, erklärte der Herr Bürgermeister, daß die diesbezüglichen Vorarbeiten bereits im Gange seien.

Herr Stadtverordneten-Horn (Soa.) regte an, an der Hafenbrücke die Straßenlaternen in Betrieb zu setzen. Die Anregung wurde im Protokoll genommen.

Herr Stadtverordneten-Riß (Soa.) wünschte, daß ein Fußweg von der Kurze Straße in Neuweida nach dem Rüdlig baldigst wieder hergestellt werde.

Schluß der Sitzung 7,9 Uhr.

Vertikales und Sächsisches.

Meißen, den 2. April 1924.

Geschäftsjubiläum. Auf ein 25 jähriges Bestehen seines Geschäftes blickte gestern Herr Glasermeister Albin Zentler, Schloßstr. 20. Aus diesem Anlaß gingen ihm mehrfache Beweise des Wohlwollens und der Verehrung zu.

Richard Wagner-Opern-Abend. Nach-mals sei auf das große Konzert des Chorvereins hingewiesen, das die schönsten Partien aus Richard Wagners Opern für Solo, Chöre und großes Orchester (45 Künstler) bringt.

Teiltitel der Sägewerksarbeiter. Nachdem der Schiedspruch, nach welchem die Sägewerksarbeiter wöchentlich 53 Stunden beschäftigt werden können, als verbindlich erklärt worden ist, hat ein Teil der Arbeiter der Firma C. C. Brandt sich geweigert, vorübergehend wöchentlich 80^{1/2} Stunden zu arbeiten. Von 109 in dem Werk beschäftigten Personen sind heute 85 in den Streik eingetreten.

Polizeibericht. Die Beamten der Landes-polizei, Standortsverwaltung Meißen, haben im Monat Februar und März festgenommen 8 Personen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Gemeindefriedensbruch, Verletzung gegen die öffentliche Ordnung, Hausfriedensbruch, Verleumdung, Diebstahl, Betrug, Sauberschlagung, Wildern, groben Unfug, Betrug, Ausbeutung von Fremden und gemeindefriedlicher Ver-leumdung. In 85 Fällen wurde wegen Übertretung straf-rechtlicher Vorschriften vom abgeklärten Strafverfahren Gebrauch gemacht.

Entlassungsfest. Die Beamten der Landes-polizei, Standortsverwaltung Meißen, haben im Monat Februar und März festgenommen 8 Personen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Gemeindefriedensbruch, Verletzung gegen die öffentliche Ordnung, Hausfriedensbruch, Verleumdung, Diebstahl, Betrug, Sauberschlagung, Wildern, groben Unfug, Betrug, Ausbeutung von Fremden und gemeindefriedlicher Ver-leumdung. In 85 Fällen wurde wegen Übertretung straf-rechtlicher Vorschriften vom abgeklärten Strafverfahren Gebrauch gemacht.

Entlassungsfest. Die Beamten der Landes-polizei, Standortsverwaltung Meißen, haben im Monat Februar und März festgenommen 8 Personen wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Gemeindefriedensbruch, Verletzung gegen die öffentliche Ordnung, Hausfriedensbruch, Verleumdung, Diebstahl, Betrug, Sauberschlagung, Wildern, groben Unfug, Betrug, Ausbeutung von Fremden und gemeindefriedlicher Ver-leumdung. In 85 Fällen wurde wegen Übertretung straf-rechtlicher Vorschriften vom abgeklärten Strafverfahren Gebrauch gemacht.

Sängertag des Sängerbundes des Meißner Landes. Sonntag vormittag 11 Uhr wurde in Meißen in der „Gibtstraße“ die Tagung des Sängerbundes des Meißner Landes durch den Vorsitzenden Werner Berger eröffnet. Die Verlesung war von ca. 70 Ab-geordneten besucht. Der Vorsitzende dankte in seiner einleitenden Ansprache dem aus seinem Amt als Stellvertreter des Bundes scheidenden Kirchenmusikdirektor Fischer-Meila für seine Treue während 18 Jahren. In seine Stelle tritt Oberlehrer und Organist Schönbauer-Meila. Neu in den Musiksaal kommt Haifer-Diagh.

Für die Schaffung einer Gedächtnistafel für die Gefallenen des Bundes (75 Säger) soll ein Fonds geammelt werden, zu dem vorerst jeder Säger 1,20 Mfl. beitragen soll. Die Tafel soll in der Katharinenkirche in Rürnberg, die vom dortigen Magistrat als Gedächtnisstätte für den deutschen Sängerbund zur Verfügung gestellt worden ist, angebracht werden und die Auslieferung ursprünglich war Meißner Vorgesell geplant dem künstlerischen Gange der Kirche angepaßt werden. Mit dem Vorschlag der Meißner Ortsgruppe, das nächste Sängertage in Zschopau abzuhalten, erklärte sich der Sängertag einstimmig einverstanden. Wegen einer Sängereinfahrt in diesem Sommer nach Wildruff soll mit dieser Stadt ins Einvernehmen getreten werden, im Ablehnungsfalle wird das Ziel der Sängereinfahrt Meissen sein. Nach der Regelung der Mitgliederbeiträge und der verschiedenen Diäten etc. fand ein Antrag des „Niedertranges“ Zschopau einstimmig Annahme und lebhaft Zustimmung. Der Antrag lautet: „Der Sängerbund des Meißner Landes möchte unter Hilfe des deutschen Sängerbundes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bei Staat und Gemeinden durchzusetzen suchen, daß die Aufführungen, die rein künstlerischen Charakter haben, ohne Verzicht auf den Markterfolg stattfinden, von der Rentensteuer befreit bleiben, zu wenigstens stark von der Steuer entlastet werden. Sont ist den erst schaffenden Männerchören keine Möglichkeit gegeben, der bitter nötigen Kulturarbeit zu dienen.“ In der Aussprache über diesen Punkt trat hervor, daß in Weichen eine Befreiung von der Steuer von Staatswegen angeordnet ist. In Sachsen ist die Festlegung der Steuer eine sehr verschiedene, und den Gemeinden überlassen. Der betreffende Antrag soll mit den nötigen Belegen und Begründung an die Regierung gehen werden.

Angestelltenversicherung. Alle einmal auf Grund des Paragrafen 39) des Angestelltenversicherungsgesetzes ausgesprochenen Bestimmungen von der einzelnen Vertragsleistung bleiben bestehen, so lange der der Befreiung zu Grunde liegende Lebensversicherungsvertrag nicht durch Ablauf, Verfall oder aus anderen Gründen aufgehoben ist, auch wenn die Prämien bis zur Auszahlung der Versicherungssumme gestundet werden. Die Befreiung bleibt aber auch dann bestehen, wenn entweder a) die alte Papiermarkversicherung unter Übernahme der Prämienreserve oder zu besonderen Vorzugsstarifen in eine neue Goldmarkversicherung umgewandelt wird, oder b) anstatt und unter Aufhebung der alten Papiermarkversicherung bei dem gleichen Versicherungsunternehmen eine neue Goldmarkversicherung abgeschlossen wird. Eine zeitliche Verlängerung der Befreiung tritt aber dadurch nicht ein, d. h. die Befreiung fällt spätestens mit dem Zeitpunkt weg, zu dem die die Befreiung begründende Versicherung vertragmäßig abgelaufen wäre.

Für abgebaute Reichsbeamte. W. I. B. meißel: In der in den Ausführungsbestimmungen der Personalabbaurechtverordnung vorgegebenen Einrichtung von Listenstellen zum Zwecke einer Unterbringung der in den einschlägigen Rubriken verletzten Beamten sind nunmehr nähere Anordnungen über die Einrichtung solcher Listenstellen ergangen. Die in Frage kommenden Reichsbeamten, die im Reichsdienst wieder verwendet zu werden wünschen, haben bei ihrer letzten Dienstbehörde ihr Gesuch anzubringen.

Landrentenliste 1923. Die im letzten Sonntag einberufene Ausschussung der Landrentenliste 1923 erlebte die jahresgemäße Abnahme der Jahresrechnung 1923, welche einstimmig gutgeheißen und dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Der vom Geschäftsführer vorgelegte Bericht über das vergangene Geschäftsjahr gab ein anschauliches Bild über die Höhe der Landrenten im einzelnen wie im allgemeinen. Das Kassationsjahr 1923 war für die Kassen seit Bestehen der Sozialversicherung eines der schlimmsten Rechnungsjahre. Manche Kassen standen nahe dem Zusammenbruch, wie die Fachliteratur und die Tagespresse berichteten. Daß dies hier vermieden wurde, war nur dem Umstand zu verdanken, daß die Kasse eine ziemlich kluge hatte, die aber doch noch und nach aufgesetzt wurde. So daß der Kassenvorstand vorübergehend mit Vorkäufen, die im nächsten Rückbehalt sind, einspringen mußte. Das Kapital für Arzt und Arznei war auch im Berichtsjahr das höchste in den Ausgaben. Der im Dezember einsetzende Arztstreik verringerte die Ausgaben der Kasse an Krankenhilfe wesentlich, allerdings, wie gesagt werden muß, zu Kosten der Mitglieder, welche zu den Krankenkassen gekehrt dringen wurden. Die Ende des Jahres ebenfalls einsetzende feste Währung half noch sehr bedeutend mit bei, den Krankenkassen wieder auf die Füße zu helfen. Es konnte bei uns am Jahresabschluss ein erheblicher Kassenbestand in das neue Jahr übernommen werden. Die Lage der Landrentenlisten mit ihren wesentlich niederen Arbeiter- und somit Grundlohn zur Berechnung der Beiträge, aber gleich hohen Ausgaben für Arzt und Arznei ist aber immer noch unangenehm als diejenige der Ortskrankenkassen. Ein Arbeitnehmervertreter gab seiner Verwunderung über die Höhe der Arzt- und Arzneikosten sowie der Ausgaben für Krankenhauspflege in bereitem Tone Ausdruck, der Vorsitzende, Herr Wittig, antwortete, daß er erwarte, daß auf diesen Etagen von einer Einzelkasseneinrichtung zu ändern sei, indem sie einheitlich zwischen den beteiligten Organisationen von Zeit zu Zeit festgelegt werden. Mit dem Wunsche, daß die Lage der Krankenkassen im neuen Geschäftsjahre nach und nach wieder auf den früheren günstigen Friedensstand zurückgeführt werde, schloß der Vorstand die ausredend verlaufene Sitzung.

Die Sächsische Luftverkehrs-A.G. in Dresden wird, wie bereits gemeldet, ihren Betrieb nächstens mit mehreren Verkehrsflugzeugen aufnehmen, die in Dresden stationiert sein werden, und zwar mit Junkers-Ganzmetallflugzeugen. Es ist bemerkenswert, daß im Flugplanmäßigen deutschen Luftverkehr in den letzten drei Jahren kein einziger Unglücksfall zu verzeichnen war. Eine nichtplanmäßige Außenlandung entfiel erst am 5. 10. 1921, eine Flugzeugbeschädigung erst am 27. 5. 1922, Fluglücke, der beste Beweis für die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Luftverkehrs.

Eine Anfrage an die Regierung. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Börner hat an die sächsische Regierung folgende Anfrage gerichtet: Zu der Nacht vom 27. zum 28. März, im Anschluß an den ersten Deutschen Tag, haben Mitglieder vom „Stahlhelm“ am Tagesabend auf dem Marktplatz zu Leipzig 5 Kränze niedergelegt. Am 28. März abends 7 Uhr hat das Polizeipräsidium von Leipzig durch Polizeimannschaften die Kränze fortzunehmen lassen. Ist die Staatsregierung mit dem Vorgehen des Leipziger Polizeipräsidiums einverstanden und wie will sie dann dieses Vorgehen rechtfertigen?

Wiedereröffnung einer kraftlichen Kraftwagenlinie. Die kraftliche Kraftwagenlinie Gohlis-Betersdorf ist am 30. März wieder in Betrieb genommen worden. Die elektrische Straßenbahn Bad Schandau-Nützenhain-Wasserfall ist am 1. April für den öffentlichen Verkehr wieder in Betrieb genommen worden.

Gemeindekammer. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die Gemeindekammer des Freistaates Sachsen ihren Sitz beim Ministerium des Innern hat. Die Anschrift lautet: Gemeindekammer, Dresden-N., Königsufer 2, Ministerium des Innern, 2. Abteilung.

Aus der Tätigkeit der Dresdner Handelskammer. Die Kammer ersuchte das Wirtschaftsministerium, darauf hinzuwirken, daß die Ausführhändler die Befugnis erhalten, ihren Anspruch auf Rückerstattung der Umsatzsteuer an ihre mit der Umsatzsteuer belasteten Lieferer abzutreten. Der Reichsbahninspektor Dresden wurde mitgeteilt, daß der Durchfahrtsausnahmsartikel Nr. 43, durch den die Fracht für ausländische Industrierzeugnisse bei der Durchfahrt nach den Seehäfen bis zu 50 Prozent niedriger gestellt wird, als für die gleichen deutschen Erzeugnisse, eine schwere Schädigung für viele Industriezweige des Bezirks bedeutet. Diefelbe wurde gebeten, auf eine Ermäßigung der Gebühren für Frachtforderung und der Gebühren für Benachrichtigung von der Ankunft eines Gutes hinzuwirken. Gemeinsam mit den übrigen sächsischen Kammeren wurde ein Antrag auf Erleichterung der Fernspreckgebühren gestellt. Der Vorstandskammer gegenüber wurde die Herabsetzung der Postgebühren im Auslandsverkehr und die Aufhebung der Aufenthaltsgeldgebühren für Ausländer beauftragt. Diefelbe wurde gebeten, darauf hinzuwirken, daß die Befreiungen für die sächsischen Gefangenenanstalten auf mehrere Firmen verteilt werden und der Bedarf dieser Anstalten nicht allein bei einer Großhandelsfirma gedeckt wird. Dem Wirtschaftsministerium wurde ferner berichtet, daß seiner Hauptverpflichtung unter Umgehung der Vollstreckung als Werkpolizei eingeführt wird und eine schärfere Überwachung zum Schutze der deutschen Grenzmauer notwendig sei.

Reichseltern tag in Leipzig. Nachdem im vergangenen Jahre zum ersten Male die im Evangelischen Reichselternbunde zusammengeschlossene Elternschaft sich zu einer eindrucksvollen Tagung von geschlossener Kraft und Wirkung in Braunshweig vereinigt hatte, sollte der zweite Evangelische Reichseltern tag bekanntlich in der Osterwoche vom 22. bis 25. April dieses Jahres in Leipzig stattfinden. Die Entwicklung der schulpolitischen Lage, die insbesondere auch im Blick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen mit ihren tief in die Kulturfragen einwirkenden Entscheidungen, klare Stellungnahme und einheitliche Willensbildung erfordert, wird die Tagung zu besonderer Bedeutung erheben. Nach der Eröffnung am 22. wird am 23. der bekannte Staatsrechtslehrer der Berliner Universität Professor Dr. Kaßl das Thema: Staatsrecht und Elternrecht auf der Vertretertagung behandeln. In dem am selben Tage stattfindenden Festgottesdienst in der Universitätskirche wird der Landesbischof D. Ihmels die Festpredigt halten. Die weiteren Vertreterbesprechungen am 24. wird eine Dörpfeld-Feier abends beschließen. In der religionspädagogischen Konferenz am 25., an der der archaischen Elternschaft nahestehende Fachkreise der Lehrerschaft teilnehmen, wird eine religionslehre probe mit einer Klasse der Gaudig-Schule gehalten, sowie die Arbeitsmethode im Religionsunterricht und die geistesgeschichtliche Lage der Gegenwart und die religiöse Erziehung erörtert werden.

Die langen Tage kommen! Wir nehmen mit Freude wahr, daß die Tage merklich länger werden. Man ist herzlich froh, die Lampe später anzünden zu können. Die Hausfrau merkt schon deutlich die Ersparnisse im Lichtverbrauch. Noch aufwallender merkt man früh das zeitigere Erscheinen der westlichen Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr tatsächlich wecken ließe! Man irrt sich fast in der Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit geredet hat, die man natürlich sofort zum letzten Wetterichsummern

anwendet, obwohl der Körper seine vollständige Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufgewacht. Die Folge ist, daß man nachher noch unbehaglich aussieht, weil man in halb wachendem Zustande die Bettwärme erst recht empfindet, die aber dann erschöpfend statt stützend wirkt. Diese halbe Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschädigt, sondern auch sonst genügt. Man hätte völlig mit Ruhe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, sowie das Frühstück zu sich nehmen, ausführen können. Nun muß man hasten. Das macht verdrossen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen haben früh able Baune. Sie müssen nur zeitiger aufstehen! Man lasse sich vom Tage wecken. Jetzt ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen.

Urteil eines englischen Arztes über den Gesundheitszustand der deutschen Kinder. Zwei englische Ärzte haben in Deutschland Untersuchungen über den Gesundheitszustand der deutschen Kinder angestellt. Das Urteil des einen Arztes, das im „Manchester Guardian“ wiedergegeben wird, geht dahin, daß im allgemeinen die Lebensverhältnisse in der Arbeiterschaft und im Mittelstande Deutschlands viel schlechter seien als in England; die Lebenshaltung könne nicht als angemessen bezeichnet werden. Nur ganz wenige Kinder könnten als körperlich tauglich erscheinen. Der Arzt fügt hinzu, daß das britische Volk nicht aufhören möge, der deutschen Not zu gedenken.

Die Rheinischen Kurorte haben im vor. Jahre infolge der politischen Verhältnisse unter sehr geringem Besuche zu leiden gehabt. Sie haben nunmehr aber für das kommende Reisejahr alle Anstrengungen gemacht, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Unter anderem werden die Ausweise für die Einreise durch die Städtlichen Verkehrsämter besorgt. Auf dem Rhein verkehren wieder die Personenzugpfer. Zu wünschen bleibt allerdings noch, daß die Genehmigung der Bahnbaubehörden für die Ein- und Ausreise erleichtert wird.

Gesundheitschädlichkeit des Papiergeldes. Im „Archiv für Hygiene“ veröffentlicht A. O. Pfeiler bakteriologische Untersuchungen über Papiergeld, die die oft behauptete Gefahr dieses Geldes als Keimüberträger nur bestätigen. Das Papiergeld spielt dabei wahrscheinlich eine größere Rolle als viele andere Gegenstände unseres täglichen Bedarfs. Ingesamt 446 Geldstücke von verschiedenem Werte und Gebrauchsorte sind auf ihren Bakteriengehalt untersucht worden. Zwischen dem Gebrauchsort der Scheine und der Zahl und Art der gefundenen Keime bestehen keine Beziehungen. Dagegen hat einen Einfluß die Glatte des Papiers, glatten Scheinen hatten weniger Bakterien an als gerippten. Andere Versuche wollten feststellen, wie lange Keime, die man zum Experiment auf das Papiergeld brachte, darauf lebensfähig bleiben. Es ergab sich, daß verschiedene Keimarten mehrere Stunden bis viele Tage auf Papiergeld ihre Keimfähigkeit behielten.

Kommunistische Spitzenkandidaten. Als kommunistische Spitzenkandidaten für den Bezirk Ostschlesien der SPD. wurden der von der kommunistischen Betriebsrätezentrale her bekannte Adolf Birna und der kommunistische Stadtrat und Gewerkschaftssekretär Scharf-Treschen aufgestellt.

Großhandel. Einen Meißner, der nicht ganz unbedeutend war, erlitten jüngst einige Einwohner eines benachbarten Dorfes. Am da ein langer Mann und berichtete, im Lager Heilbain wohne ein Mann, welcher Aluminiummünzen zu hohem Aufgeld kauft. Entschlossen legten sich die Dieberinnen von Meißner mit gut gefüllten Beuteln auf ihr Strohloch und luden schamlos in der Hoffnung auf zukünftigen Reichtum nach. Dort wurde Barade um Barade abgeludt, aber der Gelude wurde nicht gefunden. Dann erst merkten die Beiden, daß sie zu denjenigen zählten, die bekanntlich nicht alle werden. Mit langen Gesichtern und um eine Ergrüfung reicher, radelten sie wieder heim.

Dresden. Eine auf der Sinsendri-Strasse wohnende schwer kranke Frau warf, als die Pflegerin sich nur kurze Zeit von der Kranken entfernt hatte, ihren 3 Monate alten Knaben aus einem Fenster des 4. Stocks auf die Straße hinab. Dem Knabe wurde der Schädel völlig zerschmettert. Die Kranke wurde nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht. — Von der Kriminalpolizei wurde der Reisende Georg Rogberg von hier wegen Betrugs festgenommen. Rogberg suchte unter der Firmenbezeichnung „Dresdner Wäschefabrikation G. Rogberg“, die in Wirklichkeit aber nicht bestand, mit diebstahligen und auswärtigen Firmen Geschäfte auf Warenbezugs anzuhaben. Es gelang ihm auch, in zahlreichen Fällen Waren auf Kredite zu erlangen, die er sofort wieder weitervertrieb, ohne an deren Bezahlung zu denken. Waren und Briefe ließ er sich nach einer Wohnung in der Wildstrasser Straße schicken, wo er eine Schlafstube gemietet hatte. — Am 31. März ist Oberberghauptmann Dr.-Ing. h. c. Heinrich Fischer in den Ruhestand getreten. Mit ihm ist ein Mann aus dem sächsischen Staatsdienst geschieden, dessen Wirksamkeit in der Geschichte des vaterländischen Berg- und Hüttenwesens unvergessen bleiben wird. Ihm ist es vorzugsweise zu danken, daß der sächsische Staat in großem Umfange Kohlenunterirdisches und Kohlenfelder erworben, um sie der sächsischen Volkswirtschaft nutzbar zu machen. — Anlässlich des Geburtstages Bismarcks fanden auch in Dresden von nationalen Vereinen und Körperchaften veranstaltete Bismarckgedenken statt. In einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen Gedächtnisfeier im Vereinssaal hielt Staatsminister a. D. Dr. Heinze die Festrede. Am folgenden Bismarckdenkmal wurden im Laufe des Tages zahlreiche Kränze zum Gedächtnis Bismarcks niedergelegt. — In schlichter aber würdiger Form begingen am Dienstag die angelebten Dresdner Beerdigungsanstalten „Blut und Heimkehr“ den Tag ihres 50-jährigen Bestehens. Die durchaus dem ersten Charakter des Unternehmens angepaßte Feier fand in den festlich geschmückten Gedächtnisräumen am See 26 statt und war ausgezeichnet durch die Teilnahme vieler Vertreter von Behörden und Korporationen, zahlreicher Geistlicher, Gemeindevorständen usw.

Chemnitz. Gestern beging die Chemnitzer Stadtkirche die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. Sie war am 1. April 1849 in einem Hause in der Langen Straße mit einem Grundkapital von 70 000 Talern gegründet worden.

Plauen. Der hiesige Kriminalwachtmeister Wäg wurde, als er seinen selbstbestrittenen Polizeibund in Elsterberg verkaufen wollte, von einem Gehirnschlag betroffen. Das Tier ließ niemand an seinen Fesseln heran, sodas dieser längere Zeit hilflos am Boden liegen bleiben mußte. Erst nachdem es gelungen war, das Tier mit Hilfe einer Schlinge wegzulangen, konnte man den Beamten nach dem Krankenhause überführen, wo er verstarb.

Delsitz i. B. Die kommunale Totenbestattung, welche, in einfacher Form gehalten, für jede Beerdigung einen Aufwand von 40 bis 80 Gulden verursacht, wurde mit dem 1. April d. J. hier eingeführt.

Leipzig. Bei Beratung der vorliegenden neuen Gemeindeverfassungen kam es in der Sonnabend-Sitzung des Kreisratschusses zu lebhaften Aussprachen. Wegen die Gemeindeverfassungen von Markranstädt, Weidau und Döbeln soll Einspruch erhoben werden. Mit der Reichsregierung verhandelt man sich deshalb nicht einverstanden erklären, weil nach ihr in den Ausschüssen alle Staatsmitglieder mit Ausnahme des Bürgermeisters stimmberechtigt sein sollen. Bemerkenswert war eine Ausrufung des Kreisvorsitzmanns Lange: Man habe die alte revidierte Städteordnung, die 50 Jahre bestanden habe, für reaktionär gehalten und deshalb ihre Beseitigung

eine freibestimmtere Gemeindevonung ... nicht. Das stelle sich heraus, daß diese mehr Beschränkungen bringe, als in der alten vorhanden waren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. April 1924.

Berliner Pressestimmen zur deutschen Antwort auf die Kontrollnote.

Berlin. Die Morgenblätter äußern sich über die deutsche Note auf die Kontrollnote der Völkerverkonferenz ziemlich unterschiedlich. So erklärt der Berliner Lokalanzeiger: Die Frage der alliierten Militärkontrolle in Deutschland ist einer demjenigen Gegenstände, bei denen im besonderen Maße die Notwendigkeit besteht, daß Deutschland die wenigen Rechte, die ihm der Versailler Vertrag zuspricht, mit allem Nachdruck wahrnimmt. Sympathisch berührt in dieser neuen deutschen Note vor allem, daß sie sich mit Nachdruck auf das lebendige Gefühl für nationale Würde im deutschen Volke beruft, welches eine Anwartschaft auf Dauerkontrolle nicht ertragen kann. Der „Tag“ betont: Frankreich ist, ob die Regierung mit ihrem Vorschlag den Völkerverbund grundsätzlich anerkennen will oder nicht. Jedenfalls wird die Antwort der Völkerverkonferenz, falls sie ablehnend sein sollte, endgültig beweisen, daß man am mindesten in Paris auch die Frage der Militärkontrolle zur Verschärfung der Gegenläge gern benutzen möchte. Biemlich scharf schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die Einzelheiten der deutschen Gegenanschläge, vor allem die zeitliche Begrenzung der Tätigkeit des vereinigten Kontrollkomitees und die Vornahme der allseitigen Prüfung durch den Völkerverbund könnte man vielleicht noch akzeptieren. Das prinzipielle Einlenken ist ein bedauerlicher und schwerer Miskriff.

Münchener Blätter zum Ausgange des Hitler-Prozesses.

München. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ findet nach eingehender Würdigung der rechtlichen Seite das Urteil im Hitler-Prozess für gerecht. — Der „Bayerische Kurier“ ist der Auffassung, daß das Urteil der bisherigen Volkserichter durchaus angemessen ist. Das Urteil des Reichsgerichtes sei ein Fehlurteil, dessen Auswirkungen auf das Ansehen der bayerischen Justiz unabsehbar seien. — Die „Allgemeine Zeitung“ vertritt die Ansicht, daß das Urteil ein politisches sei. In seiner politischen Auswirkung gegenüber dem Ausland und in seiner politischen Bedeutung nach innen sei das Urteil nicht ungeheuer. — Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ stellen zusammenfassend fest, daß das, was die Männer vom November erlitten hätten, unzeitgemäß und vorzeitig gewesen sei. Trotz des achtmonatigen Wollens habe das Geleg über sie Herr werden müssen.

Veränderung in der Arbeit der Sachverständigen.

Paris. Die neuerdings aus zuverlässiger Quelle verkantet, wird der Sachverständigenbericht erst am Sonntag oder sogar erst am Montag der Reparationskommission überreicht werden. Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, in dem Bericht gewisse Retouchierungen vorzunehmen. Mit dieser Arbeit hat das Komitee Tages gestern nachmittag begonnen. Voraussichtlich wird das zweite Komitee seinerleits heute seine Schlussfolgerungen nach einmal prüfen. Zwischen den Mitgliedern der beiden Ausschüsse soll zur Zeit völliges Einverständnis bestehen. Die Sachverständigen schlugen bekanntlich die Gründung einer Goldnotenbank vor, die ihren Sitz unter allierter Kontrolle in Deutschland, und nicht wie ursprünglich angenommen wurde, im Auslande haben wird. Man erzählt, daß dieser Vorschlag auf besondere Einleitung des Direktors der Bank von England, Norman gelegentlich seines letzten Pariser Aufenthaltes gefaßt wurde.

Um den Bericht des Dawes-Ausschusses.

London. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, in dortigen britischen amtlichen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß der Bericht des Ausschusses Dawes nicht sehr verschieden sein werde von dem letzten Bonar Law's auf der Pariser Konferenz vorgebrachten jedoch abgelehnten Vorschlag. England schlug damals vor, daß Deutschland ein siebenjähriges Moratorium mit Bezug auf die Vorschläge erhält, dann für vier Jahre Hundert Millionen Pfund jährlich zahlt, für die nächsten zwei Jahre 125 Millionen jährlich und für die nächsten 10 Jahre 168 Millionen Pfund jährlich oder eine vereinbarte geringere Summe. Mit anderen Worten, einschließlich gewisser Sachleistungen würde die gesamte Reparationsschuld Deutschlands von 6600 000 000 Pfund, dem im Mai 1921 festgesetzten Gesamtbetrag, auf 2 500 000 000 Pfund herabgesetzt werden, und, da diese vorgeschlagene Gesamtsumme die Zinsen einschließt, so würden von Deutschland in Deutschland 1 Milliarde Pfund Sterling plus Zinsen gefordert werden. Mit diesem Vorschlag hätte die britische Regierung einen Plan unterbreitet, der bedeutet, daß, wenn Frankreich die vorgeschlagene Ermäßigung der deutschen Schuld annimmt, seine eigene Schuld an Großbritannien getilgt werden würde.

Turnen, Sport und Spiel.

Kunstturnen. Nächsten Sonnabend, den 5. April, findet in Döbeln ein Schau-Kunstturnen statt, zu dem auch der Turnverein Arosa eine Aufstellung entsendet. Den Fernstehenden wird ein Bild von dieser Turnart durch den Leipziger Turnwart Felix Kutz gegeben, der u. a. folgendes schreibt: „In unseren Vereinen tritt jetzt mehr denn je das Bestreben nach Vereinerung und Veredelung der Leibesübungen und damit einer geistigen Vereinerlichung der Turnarbeit hervor. Wir können uns herzlich freuen über diesen Aufstieg, denn er bringt uns dem Schönheitsideal immer näher. Die Kunstübung als solche nicht nur ihre ästhetische Wirkung auszuüben, auch wegen ihres erzieherischen und bildenden Wertes möchte sie gefördert werden. Dank der vielen Anregungen und Mithelfen unserer technischen Leiter im Kreis, Gau und Verein ist auch das deutsche Geräteturnen dem Hochziele wieder näher gekommen, nicht nur in Hinblick auf Laubbereit in der Durchführung der Übung, Kräftigung und gute Haltung, sondern auch vom Standpunkt der Schönheit und der höchsten Ausdruckfähigkeit, die der feingebaute Körper als Vermittler eines Gedankens erreichen soll. So will die Kunst-Gerätübung gemessen werden. Ihr ästhetischer Wert liegt im Fluß der Linien und Bewegungen, der wechselnden Darbietung schöner Haltungen und Bewegungen des Körpers, der so völlig dem vornehmsten Lebnungsgeanken dient und das Schönheitsempfinden des Kunstturnens zum besten Ausdruck bringen soll. Unter Umständen wird der Turner äußerliche Kraft anwenden müssen, um die Schwierigkeit seiner Übung zu meistern. Außerliche Kraftentfaltung wirkt aber nur dann ästhetisch, wenn dabei der künstlerische Ausdruck nicht leidet, mit anderen Worten, wenn der Turner seinen Körper so vollkommen beherrscht, daß die Anstrengung als scheinbare Mäßigkeit auf den Zuschauer wirkt. Das Kunstturnen erfordert eine harte Schulung. Ernstes, zähes, unermüdbares Leben, Selbstzucht und Willenskraft sind auch hier der Schlüssel zum Erfolg. Gerade darin liegt eine Erziehungsschule für unsere heranreifende Jugend von hoher sittlicher Bedeutung. Deshalb müssen alle, soweit sie sich dazu berufen fühlen, das „Kunstturnen“ nach besten Kräften fördern und dahingehende Bestrebungen unterstützen.“

Heutiger Dollarkurs (amtl.): 4,21 Billionen M.

(unverändert)

Rechnungsbildung, ohne Gewähr.

Freitag, den 4. April 1924, 7/8 Uhr — Sternsaal — ca. 200 Mitwirkende
Richard Wagner- Tenor: **Willy Zilken** — Bariton: **Rudolf Bockelmann**
Opern-Abend Chor: **Chorverein Riesa** — Orchester: **Dresdner Künstler**
Rienzi-Lohengrin-Tannhäuser-Meistersinger und **Hüttenkapelle** — Leitung: **Iwan Schönebaum**
 Karten bei Hoffmann und Ziller — Näheres Plakate

Freitag, Sonnabend von abends 7/8 Uhr an und Sonntag von 3 Uhr und abends 7/8 Uhr an
Restaurant Gambrinus. Großes Preis-Staten.
 Einfach 2.15 Mark. 1. Preis im günstigen Falle 75 Mark. Einfach 2.15 Mark.
 Gute Küche, bester Getränke. Hierzu ladet ergebnis ein **Willy Schröder.**

Am tliche s.
 Wir geben hiermit bekannt, daß die **Verfassung der Stadt Riesa vom 18. März 1924**, nachdem der Kreisaußschuß gegen deren Fassung Einspruch nicht erhoben hat, von heute ab 14 Tage lang im Rathhaus, Zimmer Nr. 2, und in den Verwaltungsstellen Gröba und Weiba zu jedermanns Einsicht ausliegt.
 Der Rat der Stadt Riesa, am 2. April 1924. R5.

Café Reichskanzler.
Heute von 8 Uhr an **Frühlingskonzert.**

Bereinsnachrichten
Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Morgen keine Versammlung, dafür Gelantvorkandlung im Café Hädler.
Ruderverein Riesa, e. V. Freitag, den 11. April, nicht 4. April, 8 Uhr abends Mitgliederversammlung im „Sächsischen Hof“. Anschließ. Vortrag über Physiologie des Ruderns und Organisation des Ruderbetriebes von Herrn Oberlehrer Linke.

Verloren Montag abend zwischen 10 u. 11 Uhr auf dem Wege Bahnhof Riesa bis Höderau eine **Altkleid** (Inhalt: Damenhandtäsch. m. Schlüßeln, Noten usw.). Der eheliche Finder wird geb., dieselbe unt. Zurückbehaltung des darin befindl. Geldbetrags im Tabl. Riesa abzugeben.

Gutmöbl. Zimmer 6 Minuten vom Bahnhof, zu vermieten. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen**, welches Eltern die Schule verläßt, als **Aufwartung** gesucht. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Ostermädchen als Aufwartung für 1/2 oder ganzen Tag gesucht. **Meißner, Alt. Chemnitz** Bahnhof, 1. Haustr. 1.

Weiteres, in häuslichen Arbeiten erprobtes **Mädchen**

welches schon bei besserer **Perfektion** gedient hat, für 1. Mal gesucht. Mit Zeugnissen zu melden bei **Frau Sieber, Quanastraße 2, 2.**

Knabe, welcher diese Eltern die Schule verlassen, sucht **Stelle in kaufm. Kontor** od. dergl. Angebote unter G 1082 an das Tabl. Riesa.
Suche 1 Schneider, der mein. Dianas Anzüge in Ordnung bringt, auf unperf. 14 Tage. Angeb. u. H 1088 an das Tabl. Riesa.

Jüngerer Kelliergehilfen sucht **Mar Vosku**, Gröba, Kirchstraße 6.

Welcher Geschäftsmann würde abgebaut. Beamten Waren übergeben zum Vertrieb i. Gantierhandel? Angebote unter L 1096 an das Tageblatt Riesa.

Für Untervertretung Riesa u. Umgebung sucht erkl. Margarinefabrik **tüchtigen Herrn** zum Vertrieb ihrer Fabrikate gegen hohe Provision. Lager wird später gestellt. Angebote unter P M F 12 **Postamt 22 Dresden.**

Linotypesetzer an Idealmaschine sofort gesucht.

Riesaer Tageblatt.

Am 3. d. Mts., vorm. 10 Uhr findet auf dem hies. Schlachthof die **Versteigerung eines scharfen Wachhundes** (Schäferhundstamm) statt. **H. A. Erdner, Ratsoohl.**

Wachhunden **Posthund** verkauft **Nagel, Mergendorf.**

Starter Läufer zu verkaufen. **Schulze, Höderau, Grundstr. 23, v.**

Anzug für mittl. Statur zu verk. bei **Schaf, Südstr. 14a.**

Café Promenade.
 Hierdurch gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich meine Räumlichkeiten neu ausgestattet habe und sie morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr erneut eröffne.
 Die Räume bieten bei aller Schlichtheit vornehme Behaglichkeit und Wärme. Aus Anlaß der Neu-Eröffnung findet abends 8 Uhr

KONZERT des **Riesaer Kammermusik-Quartetts** mit einem auserwählt guten Programm statt. Die Musikfolge enthält u. a.
 Ouverture zur Oper „Euryanthe“ v. Weber
 Adagio Pathétique v. Beethoven
 Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ v. Richard Wagner
 Larghetto aus dem Krönungskonzert v. Mozart
 Harfen-Serenade v. Oelschlägel (Trio für Violine, Cello und Piano)
 Frühlingszeit und der Lenz, Lieder von Becker und Hübner
 Potpourri a. der Operette „Der Vogelhändler“ v. Ziller.
 Das Konzert beginnt punkt 8 Uhr und bietet Freunden guter Musik einen seltenen Genuß.
 Indem ich alle Freunde, Gönner und Bekannte hierzu ergebenst einlade, zeichne ich hochachtungsvoll
B. Zachäus.

Sämtliche
Motor-Reparaturen
 an Personen- und Lastkraftwagen, sowie an Motorrädern führt gewissenhaft und schnellstens aus
Reinhold Walther / Großenhain.
 Fernsprecher 265.

Hugo Winkelt
 Spezialgeschäft für Kontor- und Bürobedarf
 Großes Lager in Kontobüchern von J. C. König & Ebbardt
 Jedes Blatt. System / Amerik. Journal / Steuerbücher
 Alle Extramanufakturen schnellstens
Schreibmaschinen verschiedener Systeme
 Farbänder / Kohlepapier / Durchschlagpapier
 Postmaschinen / Diversifikationsapparate
 Anfertigung von Druckfäßen aller Art in eigener Buchdruckerei

Flachs-anbau!
 Die beste Rente!
 Echt holländische und russische Sä. Reinheit ist eingetroffen und gibt zum Selbstkostenpreis ab
Sächsische Flachs-bereitungsanstalt
 G. m. b. H., Tr.-Pl. Zeithain.

Wegen Todesfall
 bleiben meine beiden Geschäfte morgen, Donnerstag, von 12 Uhr mittag an geschlossen.
Kurt Roßberg, Schuhhaus Fortuna.

2 gebr. **Ferrrenräder** m. Torpedofreilauf, 38 u. 55 Wl., vert. V. Winkler, Fabrad-Edla., Hptstr. 73
Saft neues Ferrrenrad preiswert zu verkaufen. **Barthel, Bettinerstr. 30, 2**
 Sehr guter alterer beiler **Kinderwagen** und 4-Stage-Führerfall zu verkaufen. **Schäfers, Kolonie (Neubau).**

Siehe da preiswerte und gute
Schürzen- Kleider- Blusen- Wäsche- Stoffe
 Tricotine leder und beige fertige Wäsche, Oberhemden Schürzen, eigene Anfertigung, Einbäcken, Hermetikwesten, Jumper in Wolle u. Seide, Vorgezeichnete Handarbeiten
 in großer Auswahl findet man bei
J. Gaertner, Gröba
 Schulstraße 11, Fernspr. 558.
 Vertretung für **Ullein-Schnitte.**

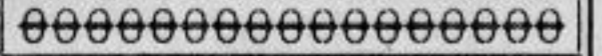
Militärwagen unterb., zu verkaufen **Meißner Straße 4**
Widr. Warenautomat zu kaufen gesucht. Offerten erd. unt. K 1080 an das Tageblatt Riesa.
Gummijelien und Abfälle hat stets auf Lager **W. Jäger, Sidmarstr. 53, 1.**
Salatpflanzen fräftig abgebartet, sowie alle Sorten Sämereien empfiehlt **Gärtnerrei Richard Nied, Poppich.** Prima lebende
Karpfen und Schleie empfiehlt Stadt Weisig, Täglich frische Seelische und grüne Perlinge. **Clemens Bürger.**
 Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Simson
Automobile
 6/22, 10/40, 14/55
 aus der **Waffen-Fabrik Simson & Co., Suhl**
sind in jeder Beziehung **Klassewagen**
 Generalvertretung:
R. u. M. Vogel, G. m. b. H., Chemnitz
 Kontor u. Ausstellung: Lange Str. 15
 Werkstatt u. Garage: Bernsdorfer Str. 74
 Fernruf: 9126 und 9127

Schönheit und stete Jugend Sind der Frauen Tugend!
Steen's Glycerin-Milch **Glycerin-Milch-Seife**
 unentbehrlich bei moderner Hautpflege
Zu haben bei Oskar Förster.

Müllers Obstweinstämme, Diesbar.
Wiedereröffnet 1. April.
 Weine altbekanntester Güte rein Ruder: Erdbeerwein 1.50 Wl. per Flasche mit Steuer Johannbeerwein 1.20 Wl. per Flasche. Freundlich ladet ein **Gertr. Martin.**

Zur **Konfirmation** empfehlen uns zur Anfertigung aller Arten Druckfäßen wie Visitenkarten, Dankfagungskarten u. dergl. — Sauberste Ausführung.
Buchdruckerei Langer & Winterlich
 Riesaer Tageblatt
 Riesa, Goethestraße 59.



Dr. Stresemann in Chemnitz.

Chemnitz. Anlässlich einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Bismarckfeier hielt Reichsminister Dr. Stresemann gestern abend eine Rede, in der er aus- sagte, nur die deutsche Volkseinheit habe bei den Ab- stimmungen im Westen und Osten unseres Vaterlandes deutsches Gebiet gerettet. Wer da glaube, daß wir heute nicht mehr brauchen, wisse nicht, vor welchen Entschüdungen wir vielleicht auch in Bezug auf anderes deutsches Gebiet nicht stehen können. Stresemann betonte die Notwendigkeit einer realen Außenpolitik, die Opfer in vernünftiger Weise übernehme, um damit die Volksgenossen an Rhein und Ruhr zu befreien. Für diese Befreiung Opfer zu bringen, sei Pflicht des ganzen deutschen Volkes gegenüber dem, was die Welterwartung der befreiten Gebiete erlitten habe. Diese Politik der Idee der Befreiung sei die Politik, die vor dem Richterstuhl der Geschichte bestehen würde. — Der Minister war während und nach seiner Rede Gegenstand stürmischer Ovationen.

Verchiebung der Beratungen mit der Micum.

Von maßgebender Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die Verchiebung der Beratungen der Industrie des besetzten Gebietes mit der Micum ist vor allem deshalb erfolgt, weil durch die Lohnforderungen der Bergarbeiter, die vom Besetzerverband abgelehnt worden sind, die Situation sich verschärft habe und dadurch eine völlig neue Situation entstanden ist. Der Besetzerverband will erst abwarten, ob die Bergarbeiterverbände sich zu einem Streik entschließen oder ob sie die Vermittlung der Schlichtungskommission oder des Reichsarbeitsministers anrufen werden. Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß in den Bergarbeiterverbänden aller Richtungen eine starke Strömung für den Streik arbeitet, daß aber die Leitungen vorläufig die Verantwortung für den Ausbruch eines Streiks in der jetzigen Situation nicht übernehmen wollen. Man erwartet, daß das Reichsarbeitsministerium auch ohne direkte Anrufung vermittelnd eingreifen wird. Die politischen Parteien, zu denen die Mitglieder des Besetzerverbandes gehören, werden sich ebenfalls mit der Angelegenheit befassen und den Unternehmern ein gewisses Entgegenkommen empfehlen, um nicht während der Zeit des Wahlkampfes neue soziale Kämpfe herauszufecheln. Innerhalb des Besetzerverbandes ist man mit der schroffen Form der Ablehnung keineswegs einverstanden und es besteht die Hoffnung, daß es in den nächsten Tagen zu weiteren Verhandlungen kommen wird.

Politische Tagesübersicht.

Streik der englischen Flugzeugführer. Die neue eng- lische Luftverkehrsgesellschaft, die sich aus den Gesellschaften Daimler, Anker und Danke Vaga zusammensetzt, kann der B. S. zufolge ihren Fernverkehr nicht mehr fortsetzen, da alle Flugzeugführer in den Streik getreten sind, weil sie die Löhne, die von der Finanzverwaltung, vom Staat unterstützten großen Gesellschaften gezahlt werden, als völlig unzureichend bezehnen. Zusammenlegung von Handelskammern in Preußen. Der Ständische Ausschuss des Preussischen Landtages hat eine Notverordnung angenommen, wonach der Handels- minister ermächtigt ist, die Bezirke der Handelskammern anderweitig abzugrenzen, Kammern aufzulösen und zusammenzulegen. Ferner sollen mit Genehmigung des Handelsministers benachbarte Kammern einen Zweckverband bilden können. Die Verordnung wurde mit der notwendigen Verfassungsveränderung begründet. Die Deutschnationalen, Demokraten und Kommunisten stimmten dagegen. Legationsrat Köhler gestorben. Der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Sigismund Köhler, ist am Montag nach kurzer Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Verstorbenen, der aus dem preussischen Justiz- dienst hervorgegangen ist, gehörte dem Auswärtigen Amt seit 1901 an. Die letzten Jahre seiner auch sonst an Er- folgen und Anerkennung reichen beruflichen Tätigkeit waren der wichtigen Aufgabe der Umgestaltung des amtlichen wirtschaftlichen Nachrichtenwesens, insbesondere dem Aus- bau der Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für Außen- handel gewidmet, wobei er in raktischer Hinsicht seine großen Auslandserfahrungen zum Nutzen der gesamten deutschen Wirtschaft zur Geltung bringen konnte. Die Kosten der Saarbefreiung. Auf die Frage eines englischen Abgeordneten, wer die Befreiungskosten im Saar- gebiet bezahle, erklärte Macdonald, er danke dem Abgeord- neten für seine Frage, daß sie ihm erlaube, den Irrtum, den

er letzte Woche beantragen habe, zu berichtigen. Die Be- freiungskosten für die französischen Truppen würden näm- lich von der französischen Regierung selbst getragen.

Verleugnung der Münchner Infanterieschule nach Dresden? Wie man hört, wird die Infanterieschule, deren Schüler bekanntlich in den Hitlerputsch verwickelt waren und in deren Räumlichkeiten sich der Hitlerputsch abspielte, dauernd von München weaverlegt werden. Sie soll im Herbst nach Dresden kommen.

Die Entschädigung für die Lusitania. Aus London wird gemeldet: Ramsay MacDonald erklärte gestern im Unterhause, daß die Vereinigten Staaten als Entschädigung für die Torpedierung der Lusitania von Deutschland einen Betrag von 22.800.000 Dollar beanspruchen.

Der Nachfolger Bingham's. Daily Mail glaubt zu wissen, daß General Lauchope zum Nachfolger für den General Bingham, dem Leiter der politischen Abteilung der internationalen Militärkontrollkommission in Berlin aus- ersehen ist. General Lauchope ist 50 Jahre alt und hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Am Burenkrieg nahm er teil und wurde verwundet. Bei Ausbruch des Welt- krieges war er Major, 1917 wurde er aufs neue verwun- det und im Tagesbefehl der Division rühmend erwähnt. Im letzten Jahre wurde er zum Generalmajor befördert.

Der Gründungsarttag der Rheinischen Arbeiter- partei. Die sogenannte Rheinische Arbeiterpartei hielt in Sproger in Anwesenheit separatistischer Führer aus der Pfalz, Rheinhessen und dem Oberrhein ihren Gründungs- arttag ab, dessen Verlauf nur eine Verstäkung dafür bildet, daß man es bei dieser Partei nur mit einer Fort- setzung der sonderbälligen Aktion zu tun hat. Zum größten Entsetzen war der bekannte Separatistenführer Matthes nicht erschienen.

Ründigung des Uebersehensabkommens durch die Bergarbeiterverbände. Das Uebersehensabkommen wurde seitens der vier Bergarbeiterverbände zum 15. April ge- kündigt. Dazu erklärt die Kölnische Zeitung, daß die Berg- arbeiterverbände mit der Ründigung nicht jedoch weitere Ueberarbeit nach dem 1. 4. ohne weiteres ablehnen. Den Bergarbeitern kommt es im wesentlichen darauf an, durch ein neues Abkommen Verbesserungen hinsichtlich der Löhne zu erzielen.

Lärmjahren in der französischen Kammer.

Paris. In der gestrigen Nachmittagsitzung kam es bei der Rede des Abg. Gaborit von der Kraan-Gruppe über die allgemeine Politik der Regierung zu Lärmjahren, sodaß der Präsident die Sitzung für kurze Zeit unterbrach. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kann Gaborit seine Rede fortsetzen. Nach ihm begründete der kommunistische Abg. Blanc seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung und die Zusammensetzung des Kabinetts. Der Abg. Foregot von der republikanisch-sozialistischen Aktion machte Voicars den Vorwurf, die Finanzen seiner Außen- politik nicht organisiert zu haben. Er sprach alsdann vom Ermächtigungsgesetz und warf die Frage auf, wie die neuen Männer der Regierung, die dagegen geklimmt haben, sich dazu stellen werden. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß er dem neuen Kabinetts sein Vertrauen versage. Die Debatte wird sodann am morgen vertagt.

Die Ueberschwemmung des Weichselgebietes.

Warschau. Trotz Abfließen der durch den Eisgang und das Auftauen der ungeheuren Schneemassen hervorgeru- lenen Wassermengen ist das Ueberschwemmungsgebiet in Polen noch sehr groß und dehnt sich stellenweise über eine Strecke von 100 Kilometer aus. Der durch das Austreten der Flüsse verursachte Schaden ist sehr beträchtlich. Nach Blättermeldungen ist der Wasserstand der Weichsel bei Cieshocinek unterhalb Warschau noch über 2 Meter höher als normal, auch stehen die Ströme über 2 Meter unter Wasser. Der Wasserstand bei Dirschau ist erheblich über normal.

Der Strombull in Tätigkeit.

Rom. In der Nacht vom 28. zum 29. März ist der Strombull in Tätigkeit getreten. Flüssige Lavamassen wälzen sich langsam an den Hängen des Vesuvus herab. Infolge der dichten Rauchwolken konnte die genaue Lage des neuen Kraters noch nicht ermittelt werden. Sämtliche Fenster auf der Insel sind durch den ungeheuren Druck der Explosion zertrümmert worden. 15 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden.



Der in dem großen amerikanischen Petroleum- skandal vorgeladene Oberstaatsanwalt Dargherty hat sein Amt niedergelegt.

Der Präsident folgte bei dieser Aufforderung der allge- meinen öffentlichen Meinung und der Presse, die entsetz- lichen Daughert's Rücktritt verlangten. Die Aufforderung Coolidge's war damit begründet, daß der Generalstaats- anwalt sich geweigert habe, dem Eruchen des Unter- suchungsausschusses des Senats mitzutun, gewisse Do- kumente über den Gemeinlichkeitsfall an der mexikanischen Grenze auszuliefern. Daughert erklärte ausdrücklich, daß er lebhaft im Hinblick auf das Eruchen des Präsidenten zurückgetreten sei.

Gerichtssaal.

Einen empfindlichen Deufsettel erhielt der Wirtschafts- besitzer Ernst Kruschwitz in Lwiewitz vom Amtsgericht Dresden aufgestellt. Er hatte eine Abgabe in Höhe von nicht ganz 50 Mark in Gold zu entrichten, aber in Papiergeld bezahlt, abgesehen er zu jener Zeit insgesamt 720 Mark in Gold in der Wohnung zur Verfügung bereit liegen hatte. Nach den angezogenen gesetzlichen Bestimmungen erkannte das Gericht auf die gesetzlich zulässige niedrige Strafe von sechs Monaten Gefängnis und nebenbei auf 50 Goldmark Strafe, unter Subsidierung einer Bewährungsfrist betref- fend der ausgemessenen Freiheitsstrafe.

Bermischtes.

Totschlag wegen Verleibigung einer Kuh. Als ein Gutsbesitzer in Bozen im Raunen Raufhotel beim Nachbar eine Kuh kaufen wollte und auf seine Frage vom Stallburischen die Versicherung erhielt, daß die Kuh 16 Liter Milch am Tage gebe, fragte der Gutsbesitzer scharf- haltig und zweifelnd, ob es nicht 16 Liter in der Woche seien. Infolge dieser Verleibigung seiner Rechtschaffen- heit nahm der Stallburische während des Abkommens und erlösch damit auf der Stelle den Gutsbesitzer.

Eine bemerkenswerte Tat. Auf dem Untergrund- bahnhof Fehrbelliner Platz in Berlin wurde gestern vor- mittag dem „Berl. Tageblatt“ zufolge Professor Sombart, der im Begriff war, zur Berliner Universität zu fahren, von einem Studenten auf die Schienen gestoßen. Der Zugführer brachte noch rechtzeitig den Zug zum Halten. Professor Sombart, der einen Herzensschmerz erlitten hat, wurde in seine Wohnung transportiert. Der Student, der festgenommen wurde, gab an, die Tat aus Rache gegen Professor Sombart begangen zu haben.

Mord und Selbstmord. Inversdranger in Ro- burg fanden am Stadtsberg ein Totenmännchen auf dem geschriebenen Band: „Erbaumt euch der Unglücklichen im Gar- tenhaus.“ Dort fand man mit Schußwunden den 26 Jahre alten Studenten Reichelt, Sohn eines Eisenbahningenieurs in Gotha, und die 10 Jahre ältere Krankenwärtcherin Ritter aus Gotha, die schon tot war. Nach hinterlassenen Auf- zeichnungen scheint der Mord und Selbstmord im Einver- ständnis wegen der ehelichen Hindernisse geschehen zu sein. Die Krankenwärtcherin war tags zuvor schon tot, während der

Advertisement for Riedel clothing. Includes an illustration of a woman in a long coat and a list of items with prices: Raglan-Mantel (24.50), Tuch-Mantel (35.00), Tuch-Mantel (56.00), Cabardine-Mantel (63.00). Also features 'Die moderne, kurze Jacke!' with prices 19.00 and 22.00. Logos for Riedel and Lohmann & Ruch are present.

Advertisement for 'Hohes Friedens-Einkommen'. Text describes a business opportunity with a guaranteed return. Includes the name 'Allein-Vertretung' and contact information for 'Dankenstein & Vogler Chemnitz'.

Student erst am Tage darauf den Selbstmord beging, nachdem er die Nacht noch bei der Leiche geblieben war und sie mit Kränzen geschmückt hatte.

Volkswirtschaftliches.

Zählische Lebenshaltungskostzahl. (Mitteltung des Statistischen Landesamtes.) Nach den Preisfeststellungen vom 31. März 1924 sind vom Statistischen Landesamte folgende Richtzahlen der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) 1,086 Millionen, Gesamtindex ohne Bekleidung 1,034 Millionen. Am 24. März 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,072 Millionen und ohne Bekleidungskosten 1,022 Millionen. Vom 24. bis 31. März 1924 sind mithin die Preise der bei der Teuerungskostzahl berücksichtigten Güter um 1,3 bzw. 1,2 v. H. gesunken.

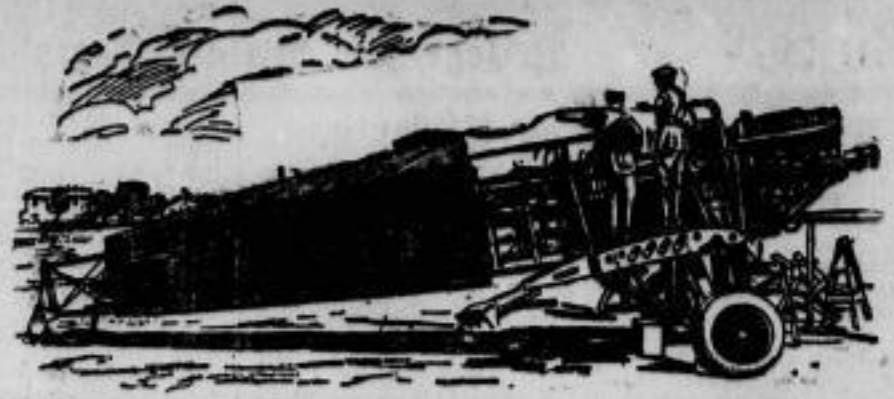
Verlängerung der Verordnung über die Annahme ausländischer Zahlungsmittel. Durch eine im Reichsanzeiger erschienene Verordnung wird die Geltungsdauer der Verordnung über die Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr vom 21. Dezember 1923 bis zum 15. Mai 1924 verlängert. Den unvermeidbaren währungspolitischen Bedenken gegen eine solche Verlängerung standen wichtige Gründe, die dafür sprachen, entgegen. Rechtspolitisch erschien es höchst unerwünscht, den geltenden Rechtszustand vor der bevorstehenden Neufassung der Devisenrechtgebung nochmals zu ändern und dadurch eine Unsicherheit in den Verkehr zu bringen. Wirtschaftspolitisch war es bedenklich, die insofern der anhaltend geringen Zuteilung ausländischer Zahlungsmittel schwierige Lage der auf ausländische Rohstoffe angewiesenen und der mit ausländischen Krediten arbeitenden Gewerbetreibenden noch weiter dadurch zu verschärfen, daß ihnen die Annahme ausländischer Zahlungsmittel von ihren Abnehmern verboten wurde. Beim Ablauf der jetzigen Geltungsdauer der Verordnung dürften die von der Golddiskontant ausgehenden Fund-Kredite eine Entspannung der Devisenlage herbeiführen haben. Damit dürfte die Notwendigkeit, die Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr zuzulassen, nicht mehr in dem bisherigen Maße bestehen.

Neue Automobilschulung. Für Automobile besteht jetzt das Einfuhrverbot. Das Reichswirtschaftsministerium ist gegenwärtig mit einer Prüfung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, die für eine Zulassung der Einfuhr sprechen, wie auch die wirtschaftlichen Verhältnisse, die eine Beibehaltung des Einfuhrverbots erfordern, beschäftigt. Die Automobilindustrie hat erklärt, daß sie im Augenblick sich noch nicht auf die amerikanischen Methoden und Techniken einstellen könne, daß sie aber hoffe, bis zum Herbst so weit zu sein. Ein bestimmter Termin, wann die deutsche Automobilindustrie des Schutzes durch das Einfuhrverbot nicht mehr bedarf, läßt sich noch nicht angeben. Gegenwärtig kann die Einfuhr jedenfalls noch nicht freigegeben werden.

Internationale Luftfahrversicherung. Englische und deutsche Versicherungs-Gesellschaften beabsichtigen, einen internationalen Luftfahrversicherungspool unter Einbeziehung von Versicherungsgesellschaften anderer Länder zu gründen. Der Zweck dieser Gründung ist insbesondere der, die Luftfahrversicherung auf eine breitere Basis zu stellen

Rund um die Welt im Flugzeug.

Unser Bild zeigt das amerikanische Fernflugzeug II, das dazu bestimmt ist, im Sommer dieses Jahres von Los Angeles aus einen Rundflug um die Welt zu unternehmen. Das sportliche Unternehmern nimmt natürlich das Sportinteresse der ganzen Welt in Anspruch, denn abgesehen von der Kraft des Fliegers gehört natürlich auch zu dieser Fahrt ein außerordentlich gutes Flugzeug, das dem Flieger die Möglichkeit verleiht, möglichst lange, ohne die Benzinvorräte erneuern zu müssen, fliegen zu können.



und einseitliche Präferenzen und Bedingungen für alle interessierten Länder zu schaffen. Die Versicherung soll vornehmlich die Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie die Versicherung der Flugzeuge gegen Bruchschäden umfassen.

Die Aufstellung der Goldbilanz. Nachdem die Ausführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung nunmehr veröffentlicht ist, erscheint im Auftrag der Handelskammer zu Berlin und unter Mitwirkung der Goldbilanzachverständigen der Spitzenverbände von Handel und Industrie ein ausführlicher Kommentar über die Aufstellung der Goldbilanz, mit dessen Abfassung die Handelskammer Rechtsanwalt Dr. Richard Rosenborn, Berlin, unter Mitwirkung der Herren Dr. Werner Feilchenfeld (Handelskammer zu Berlin), Rechtsanwalt Hans Michaelis (Handelskammer zu Berlin), Walter Bafon, Zentralverband des Deutschen Großhandels), Dr. Walter Reimer (Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels), Dr. August Schropfer (Landrat a. D., Deutscher Industrie- und Handelsrat), Dr. Eugen Singer (Mitglied der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie) beauftragt hat. Der Kommentar, der durch ein Vorwort des Präsidenten der Handelskammer zu Berlin eingeleitet werden wird, wird insbesondere die aktuellen Probleme und die Zweifelsfragen der kaufmännischen Praxis, die sich bei der Aufstellung der Goldbilanz ergeben, berücksichtigen. Er wird bei dem Verlage für Politik und Wirtschaft, Berlin SW. 48, Vossstr. 21, erscheinen. Die Handelskammer gibt ferner schon in den nächsten Tagen ausführliche Richtlinien über die Aufstellung der Goldbilanz heraus, deren Erscheinen in der Presse noch bekannt gegeben wird.

Berliner Vorbereitungen am Dienstag. Die Mark, die auch im belebten Gebiet stärker gefragt war, ist am Montag international etwas zurückgegangen. New York meldet eine Parität von 18 1/2 für den Dollar. In London gab die Mark von 18 1/2 auf 19 Millionen nach. Auch in Brüssel und Amsterdam lag sie schwächer. Man ist hier der Ansicht, daß zu ersterer Beurteilung kein Anlaß vorliegt, da in allernächster Zeit die Gründung der Goldbank erwartet ist. Das englische Pfund erhöhte sich in New York etwas und zwar von 4,30 auf 4,30 1/2. In Zürich, Amsterdam und Paris ging es jedoch etwas zurück. Der französische Franc stellte sich in New York auf 5,51 gegen 5,47 am Sonntagabend. In London besserte er sich auf 78,05 (78,42 1/2). Der Effektenmarkt bleibt abwartend, zumal sich der Geldmarkt etwas vertieft hat. Außerdem tragen die Sachverständigenberichte, die von Tag zu Tag hinausgeschoben werden, und die anhaltende Unsicherheit über die Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer nicht gerade zur Anregung bei.

Die Spitzenverbände des Einzelhandels zur Neuordnung der Zollgesetzgebung. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat, wie die „Textil-Woche“ erzählt, eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium

erledigt, in der die Forderung erhoben wird, daß der Einzelhandel bei der Neuordnung der Zollgesetzgebung nicht ausgelastet, sondern auf Grund seiner Stellung als Hauptverfänger der gesamten Verbraucherschaft unbedingt zur Mitarbeit herangezogen wird. Insbesondere wird Widerspruch dagegen erhoben, daß die vom Reichswirtschaftsminister in Aussicht gestellte weitgehende Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen und die durch diese Einfuhrfreiheit sich notwendigerweise ergebende Verbilligung vieler Artikel autorisiert gemacht wird durch Zollrückstellungen, die den Interessen weitekreiser Volksteile entgegenstehen. Bei der weitgehenden Beräumung und der außerordentlich ansehnlichen Kaufkraft der Bevölkerung müsse vielmehr dahin getrebt werden, daß für lebenswichtige Artikel, wie die meisten Textilien, nicht Schutzhölle entstehen, die in erheblichem Maße zur Erhöhung des Preisniveaus im Inlande beitragen. Auch der Reichsbund des Textil-Einzelhandels hat in dieser Angelegenheit mit dem Reichswirtschaftsministerium in gleichem Sinne Fühlung genommen.

Marktblätter.

Großhändler Schweinemarkt vom 1. April 1924: Preis eines Ferkels: 17 - 24 Goldmark. Ausnahmen über Notig, Zufuhr: 283 Ferkel, 4 Schweine. Geschäftsgang: schlecht. **Wirtschaftliche Preise an der Produktendörse zu Berlin am 1. April:** Getreide und Cerealien pro 100 kg (sonst pro 100 kg (in Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark)) Weizen märkischer 173 - 178, Roggen märkischer 186 - 143, weizenweicher 131. Gerste, Futtergerste 135 - 165, Sommergerste 170 - 190. Hafer, märkischer 125 - 133. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notig) 25,25 - 27,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21,50 - 23,50. Weizenkleie frei Berlin 11 - 11,20. Roggenkleie frei Berlin 8,90 - 9. Mais 315 - 320. Weizenstrot 410 - 415. Viktoria - Erbsen 27 - 28. Kleine Speise-Erbsen 18 - 17. Futtererbsen 13,50 - 14. Weizenkleie 12 - 13. Ackerbohnen 16 - 17. Wicken 14 - 14,50. Lupinen, Blaue 13,50 bis 14,50, gelbe 17 - 17,50. Erbsen 13,50 - 15. Nudelmehl 11,50 - 11,60. Weizenmehl 22,50 - 23,50. Trockenmilch 9,24 bis 9,80. Vollwertige Zuckerrüben 17 - 22. Zerkleinte 30/70 8,20 - 8,40. Kartoffeln 19,80 - 19,40.

Wenn Sie uns

den Betrag von 2.60 Mark einleihen, dann weisen wir Ihnen von hier aus ein Stück des Diecker Tagesblattes auf April durch die Post zu. - Nachbestellungen nehmen auch alle Zeitungsboten und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestraße 59 entgegen.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel. Nachdruck verboten.

Inzwischen hatte sich Frau Goldbach der Berührung mit der derben Energie, die dem ehemaligen Bauernmädchen eigen, angenommen, und nach Verlauf einer halben Stunde war Molly endlich so weit, daß sie sich aufsetzen und ein paar Köpfe heißen Stachelbeerweins zu sich nehmen konnte.

Das Verhältnis, in dem die Eheleute Ritter standen, war Frau Goldbach nicht unbekannt. Sie brauchte gar nicht zu fragen, auf welche Weise das Unglück passiert sei, sie wußte genau Bescheid; aber sie sprach absichtlich von ganz andern Dingen, von dem Doktor, den ihr Gatte hole, und ob die gnädige Frau irgend jemand zu sprechen wünsche, denn daß sie zunächst nicht nach dem Forsthaus zurückkehren könne, das sei ganz sicher. Sie müsse schon heute, vielleicht auch morgen mit dem wenigen vorlieb nehmen, was arme Gärtnereuleute ihr bieten könnten.

Molly war zu sehr abgelenkt und noch zu sehr erfüllt von ihrem Unglück, als daß ihr nicht selbst die liebevolle Sorgfalt der braunen Wirtin quälend gewesen wäre. Deshalb küßte sie:

„Wenn Sie die Güte hätten, nach Frau Direktor Köhnholt zu schicken, sie wohnt ja wohl nicht weit von hier.“

„Ich werde selbst gehen, wenn Sie mir versprechen, ruhig liegen zu bleiben, sich nicht zu bewegen und nichts zu tun, bis der Doktor hier ist.“

Molly nickte, und Michels Frau machte sich auf, die Freundin der Unglücklichen herbeizuholen. Es war zwar eine sehr ungewöhnliche Stunde, noch nicht vier Uhr, aber was tat das. Ein Unglücksfall rechtfertigt ja das Ungewöhnlichste.

Indes lag Molly mit geschlossenen Augen in dem weichen warmen Bett, und abwechselnd schauerte sie in Elfskälte oder glühte in fürchterlichem Fieberbrand. Nur ganz unbestimmt wogten ihr die Ereignisse der letzten Stunden durch den Kopf. Ihre Gedanken eilten zurück zu dem Augenblick, wo aus dem Dunkel der Nacht jene schreckliche Gestalt aufgetaucht war, die, obwohl von ihrer eigenen Phantasie erzeugt, ihr doch fast Wirklichkeit erschienen, und die sie als Todesmahnung aufgefaßt hatte. Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie sterben möchte, um die Kinder zu retten, aber sie konnte sich jetzt nicht erheben, um zum zweiten Male den Versuch zu machen, aus dem Leben zu gehen.

Sie konnte nicht, denn es war zu gräßlich gewesen, was sie durchlebt hatte. Nur dunkel und undeutlich stand ihr der nächtliche Gang durch den Wald vor der Seele. Sie war vertraut mit dem Grauen im Wald, aber kein Gang war ihr je so fürchterlich gewesen, wie dieser letzte. Jeder Baumstumpf stieg wie ein Gespenst vor ihr auf, das sie bedrohte. Jedes Knacken eines dünnen Astes unter ihren Füßen jagte ihr eisige Schauer über den Leib. Und selbst das leise Rascheln des Morgenwindes klang ihr schauerlich wie Höllenmusik. Sie war wie ein geheimes Bild vorwärts geilt und endlich an das Ufer gekommen. Einen Augenblick nur hatte sie gezögert, das Wasser war so grün und dunkel und unheimlich gewesen. Aber dann

hatte ihr wieder eine entsetzliche Stimme zugerannt: Es muß sein, du mußt hinunter um deiner Kinder willen.

Nach einmal hatte sie im Geiste das verzerrte wütende Gesicht ihres Gatten gesehen, hatte die grausamen Worte vernommen, die er zuletzt zu ihr gesprochen, dann war sie einen Schritt vorwärts getreten, das Ufer war unter ihr gewichen, und sie war hinabgeglitten.

Dann hatte sie nichts mehr gefühlt, als eine fürchterliche Beklemmung. Sie hatte den Mund geöffnet, um zu atmen, und kaltes Wasser war ihr hineingeströmt. Sie hatte die Augen aufgerissen, um zu sehen, aber eine gründlichleuchtete schauerliche Beere hatte sie angehängt. Dann war es ihr, als ob sie eine seltsame Musik hörte, eine deraufgehende einschlafende süße Musik, und dann ... nichts mehr, bis ... ja ... eine eisige Kälte, die sich über sie legte, dann ein Schaukeln auf und ab, als ob sie von spielenden Wellen hin- und hergetragen würde, dann eine wütende Hitze und dann ein seltsames eigenartiges Raunen und Plauschen. Dann plötzlich hatte ihr eine unwiderstehliche Macht die Augen geöffnet. Sie hatte etwas Heißes an ihren Lippen gefühlt, und ihre ersten Blicke begegneten dem treuen Gesicht, das sie so oft auf dem Wochenmarkt von Rattenhausen gesehen hatte. Es war über sie gebeugt, sie fühlte eine Hand, die ihr den Kopf stützte, und einen Köpfe mit hellem Wein an ihrem Mund. Willenlos schlürfte sie das Getränk hinunter, und dann kam ihr langsam, ganz langsam das Bewußtsein der Lage ...

Sie öffnete jetzt die Augen und blickte sich im Zimmer um. Eine wahnsinnige Freude erfaßte sie. Sie war nicht tot, Gott sei Dank, sie war ja in einem Zimmer bei Menschen. Sie strich über die Decke, die sie während umfing, sie fuhr sich mit der Hand in die wirren Locken, sie waren feucht, aber sie fühlte doch wieder, sie sah wieder, sie hörte wieder ... Freilich wußte sie nicht, was sie hörte. Ein seltsamer Laut. Ach ja, wieder überkam sie die wilde Freude, es war Kindergeschrei aus dem Nebenzimmer.

„Heiliger Gott, an dem ich gesündigt habe, ich danke dir. In deine Hände befehle ich mein Schicksal. Die Menschen haben es schlecht mit mir gemeint, aber du hast es gut mit mir gemeint. Die Menschen haben mich in den Tod getrieben, aber du hast mich zum Leben erweckt ... dein heiliger Wille geschehe.“

Sie sank wieder zurück, und es war ihr, als ob sie einschlummerte, glücklich einschlummerte, denn sie dachte nicht mehr an das fürchterliche Leid, das sie in den letzten Stunden erduldet. Das Kindergeschrei klang ihr noch in den Ohren und erweckte mit der ganzen Gewalt das Muttergefühl in ihr. Der Herr hat es nicht gewollt, daß ich den Ferkel vollende, sagte sie sich, er will mich den Knaben erhalten, und dann schwanden ihr von neuem die Sinne, sie schlief ein. Wie lang dieser Schlaf gedauert hatte, konnte sie nicht sagen. Sie wachte plötzlich auf, als die Tür sich öffnete, und sie sah die Jugendfreundin hereintreten, und sie küßte ganz leise:

„Erna, meine Erna.“
Diese aber sank schluchzend vor ihrem Lager nieder, umarmte sie und küßte sie unter Tränen.
„Meine arme, arme Molly.“
Sie wollte ihr erzählen, wie das alles gekommen

aber Erna strich ihr leise beschwichtigend über die Wangen und küßte ihr immer noch weinend zu:

„Sei still, liebes Herz, sage mir nichts. Ich weiß alles, alles, und ich habe es kommen sehen. Erzähle nichts, rege dich nicht auf, es wird alles gut werden. Soll ich nach Max schicken?“

„Nein, um Gottes willen nicht.“
Der Name des Jugendfreundes erweckte das ganze Grauen der verflochtenen Nacht wieder. Sie durfte ihn nicht sprechen, für ewig mußten sie getrennt bleiben, das war die Buße, die ihr Gott auferlegte.

Sie mußte es niederkämpfen, was in ihr emporwachte, wie ein lang unterdrücktes Feuer, das mit der ganzen Kraft und Wildheit endlich aus der Asche emporzüngelt und zu einem mächtigen Flammenmeer anschwillt. Sie durfte nicht. Diese Hochflut, die alle Dämme zu durchbrechen drohte, durfte sie nicht entseffen. Sollte sie etwa so schlecht sein wie er, der um seiner Leidenschaft willen alles zu opfern bereit war, dem nichts heilig? Nein, entzagen mußte sie für jetzt und alle Zeit, geduldig weiten tragen das Joch, das ihr auf den Schultern lag, wenn es sie auch in den Staub drückte. Sie hatte gehen wollen um einer anderen Platz zu machen, um den Kindern den Namen, den sie führten, rein zu erhalten. Gott hatte es nicht gewollt, sein Ratsschluch konnte nicht anders, als zu ihrem Besten dienen. Denn er legt uns eine Last auf aber er hilft auch, sagte sie sich. Nur seine Winde verstehen, nur die Gnadenhand ergreifen, die er bot, weil es war nichts nötig.

Darum setzte sie auch den Anordnungen ihrer Freundin nicht den geringsten Widerstand entgegen.

Erna bestimmte, nachdem sie sich von dem ersten Schreck erholt hatte, daß Molly, falls es der Arzt gestatte, zu ihr gebracht würde; denn erstens habe sie hier nicht die Pflege, die ein so schwerer Fall erfordere, und dann müßte sie schon um der Beute willen, die ihrem Beruf nach zugehen genügt, und denen sie eine Last sei, die Gärtnerei verlassen. Den letzten Grund freilich wollte Frau Goldbach nicht gelten lassen, denn sie hielt es für vollkommen ausreichend, wenn sie ihre Arbeit tat und in der freien Zeit manchmal einen Blick nach der Kranken werfe. Sie versprach es eben nicht besser. Unter keinen Umständen durfte daher die unglückliche Frau ohne beständige Aufsicht sein, denn solche Anwandlungen von Lebensmüdigkeit wiederholen sich leider nur zu häufig, und die davon Befallenen führen ihre Absicht zum zweiten Male mit einem solchen Raffinement durch, daß eine Verhinderung im Bereich der Unmöglichkeiten gehört.

Erna war daher mit sich einig, daß Molly nach der Direktorenwohnung gebracht werden sollte, als der alte Hausarzt in Goldbachs Gärtnerei eintraf. Er sah sich die Kranke, die er von Kindesbeinen an kannte, ruhig an, begünstigte ihre von Zeit zu Zeit aufwallende Aufregung, die sich in leidenschaftlichem Schluchzen äußerte, und verweigerte Beruhigungsmittel. Natürlich war er genau der Ansicht wie Erna, daß Molly nicht bei Goldbachs bleiben könne, und er ordnete ihre Ueberführung nach dem Wollgang an, änderte aber seine Meinung sofort, nachdem ihm Erna insgeheim den Sachverhalt klargestellt hatte.